

# Rundgang

Das Klett und Balmer Magazin



## «Einfach Informatik» für den Bundesrat

An der Tagung von Johann Schneider-Ammanns Departement ist unser Lehrwerk im Einsatz

## Es braucht Vorbilder

ETH-Doktorandin Jacqueline Staub will mehr Frauen in MINT-Berufen

## Erstes Live-Webinar

«Ça bouge»-Präsentation auf dem Bildschirm



BERN  
SWITZERLAND  
November 7<sup>th</sup> - 9<sup>th</sup> 2018

Klett und Balmer Verlag





## Liebe Leserin, lieber Leser

Gemischte Teams sind erfolgreicher. Das belegen viele Studien. Die Wichtigkeit von «Diversity» ist immer mehr Firmen bewusst: Sind etwa Jüngere und Ältere, Quereinsteiger und Fachexperten, Männer und Frauen in der gleichen Gruppe, erhöht sich die Kreativität. Doch die Geschlechterdurchmischung ist vielerorts ein Problem. Insbesondere Unternehmen im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) suchen oft händeringend qualifiziertes weibliches Personal. Das Problem beginnt schon an den Hochschulen: So sind im Informatikdepartement der ETH nicht einmal zwölf Prozent der Studierenden weiblich. Eine, die dies ändern möchte, ist die Informatik-Doktorandin Jacqueline Staub. Im Interview erzählt sie, wie sie mehr Mädchen für MINT-Berufe begeistern will (Seiten 4–6).

Jacqueline Staub war es auch, die an der diesjährigen Tagung von Johann Schneider-Ammanns Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung dem Bundesrat und seinen Mitarbeitenden das Programmieren beibrachte oder das Wissen vertiefte. Zum Einsatz kam dazu unser neues Lehrwerk «Einfach Informatik» (Seiten 22/23).

Herzliche Grüsse

Yvonne Bugmann  
Redaktion «Rundgang»

## Impressum

Herausgeber: Klett und Balmer Verlag, Baar  
Redaktion: Yvonne Bugmann, Klett und Balmer Verlag, und Textbüro Theresia Schneider, Dresden  
Korrektorat: z.a.ch gmbh, Langenthal  
Satz: Hansen Typografische Gestaltung, Luzern  
Druck: Stämpfli AG, Bern

## Rundgang

Das Klett und Balmer Magazin erscheint viermal jährlich.

Rundgang-Archiv unter  
[klett.ch/rundgang](http://klett.ch/rundgang)

Adressänderungen  
[rundgang@klett.ch](mailto:rundgang@klett.ch)

## Bildnachweis

Titelbild: David Wehner  
S. 2: Peter Hofstetter  
S. 3: Yvonne Bugmann, Marcel Kaufmann, Ernst Klett Verlag GmbH  
S. 7: zVg, Archiv Klett und Balmer Verlag  
S. 9: Shutterstock  
S. 27: zVg, Ernst Klett Sprachen GmbH  
S. 31: zVg

## Attraktive Mengenrabatte

Für die Bestellung des gleichen Artikels gewähren wir folgende Mengenrabatte:

ab 10 Stück	–	5% Rabatt
ab 20 Stück	–	10% Rabatt
ab 50 Stück	–	12,5% Rabatt
ab 100 Stück	–	15% Rabatt

**Alle Schulstufen**

- 4–6 | Interview mit Jacqueline Staub
- 7 | Veranstaltungen
- 8–9 | Digitale Materialien

**Kindergarten und Primarschule**

- 10–11 | Mathematik
- 12–13 | Deutsch als Zweitsprache
- 14–15 | Französisch
- 16–17 | Englisch

**Sekundarstufe I**

- 18–19 | Englisch
- 20–21 | Mathematik
- 22–23 | Informatik
- 24 | Musik
- 32 | Geschichte

**Sekundarstufe II und Erwachsenenbildung**

- 25 | Deutsch
- 26–27 | Italienisch
- 28–29 | Biologie
- 30–31 | Geografie und Geschichte



## DaZ-Lehrwerk für Jugendliche 12

Madeleine Bacher hat «Mein Deutschheft» für die Schweiz adaptiert



## Unterrichten mit dem «mathbuch IF» 20

IF-Lehrer Daniel Florin bringt Jugendlichen Mathematik nahe



## Faszination Karten 30

Ein neuer Atlas verbindet Geografie und Geschichte

# «Wir müssen vom Rollendenken wegkommen»

ETH-Doktorandin Jacqueline Staub gehört zu den wenigen Frauen mit Berufsziel Informatikerin. Mit verschiedenen Projekten möchte sie den Frauenanteil an der ETH erhöhen und Mädchen für mathematisch-naturwissenschaftliche Berufe begeistern.

## **Frau Staub, wie hoch ist derzeit der Frauenanteil in der Informatik an der ETH?**

*Jacqueline Staub:* Von rund 1300 Studierenden im Informatikdepartement sind etwa 150 Frauen. Unter den 40 Professoren sind leider nur zwei Frauen.

## **Wie sind Sie selbst zur Informatik gekommen?**

Mein Vater war ein Bastler. Als ich zwölf Jahre alt war, schenkte er mir einen Computer, den er selbst zusammengebaut hatte, und ein Computerspiel. Irgendwann wurde mir das Spiel zu langweilig, und so habe ich mit meinen Basiskonzepten selbst ein einfaches Spiel programmiert.

## Zur Person

**Jacqueline Staub** (\*1990) ist in Worben im Berner Seeland aufgewachsen. Heute wohnt sie in Zürich. Sie hat an der ETH Informatik studiert und arbeitet zurzeit an ihrer Dissertation. Sie untersucht, wo Kinder beim Programmieren Fehler machen und wie sie damit umgehen. Daraus entwickelt sie eine Programmierumgebung, die Programmieranfängerinnen und -anfänger dabei unterstützt, Fehler zu finden, ihre Ursache zu verstehen und schliesslich selbstständig Lösungen zu eruiieren.

Jacqueline Staub ist zudem wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Graubünden.

Damit wurde der Grundstein für mein Interesse an Informatik gelegt.

## **Wollten Sie damals schon Informatik studieren?**

Am Gymnasium, wo ich das mathematisch-naturwissenschaftliche Profil wählte, hatte ich ganz viele Interessen, etwa für Biologie oder Medizin. Während einer Schnupperwoche an der ETH wurde mir die Bandbreite von Informatik aufgezeigt. So habe ich mich dann für ein Informatikstudium entschieden und arbeite derzeit an meiner Dissertation.

## **An der Tagung des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung haben Sie Bundesrat Johann Schneider-Ammann Programmieren mit der Schildkröte nahegebracht (siehe auch Seiten 22–23). Was hat es Ihnen bedeutet, mit einem Bundesrat zu arbeiten?**

Den Anlass fand ich super, er war etwas ganz Spezielles. Die Tatsache, dass sich der Bildungsminister für das Thema Informatik interessiert, ist ein gutes Zeichen. So bekommt die Informatik den Stellenwert, den sie verdient.

## **Was meinen Sie damit?**

Die Kinder wachsen in einer digitalen Welt auf, wissen aber nicht, wie die Sachen funktionieren. Es ist höchste Zeit, dass Informatik als eigenes Fach in den Schulen unterrichtet wird. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Zukunft mitgestalten können, und dafür müssen sie eine Ahnung von der Technologie haben.

## **Neu gibt es das Fach Medien und Informatik. Sind die Lehrpersonen genügend darauf vorbereitet?**

Die meisten Lehrpersonen hatten selbst keinen Informatikunterricht und wissen nicht, was genau Informatik ist. Sie meinen etwa, es ginge nur um Word und Excel. Viele haben grosse Vorurteile und das Gefühl, dass Informatik sehr schwierig ist.

## **Dass Informatik nicht schwierig ist, vermitteln Sie auch mit dem Projekt «Primalogo», das Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klasse beibringt zu programmieren. Wie funktioniert das genau?**

Das Ausbildungs- und Beratungszentrum für Informatikunterricht (ABZ) der ETH führt seit bald 15 Jahren die Schülerinnen und Schüler in 20 Lektionen in Programmieren mit Logo ein. Das Projekt kommt extrem gut an. Die Kinder sind mit Begeisterung bei der Sache und wollen oft nicht mal eine Pause machen. Jungen wie Mädchen sind übrigens gleich begeistert. Auch melden uns Lehrpersonen, dass ruhige, unauffällige Kinder in unserem Programmierunterricht plötzlich aufblühen. Das konstruktive Denken macht ihnen Spass. Unser Ziel ist, dass die Kinder im Unterricht lernen, wie sie ihre Kreativität umsetzen können. Ein Programm ist wie eine Bastelanleitung, die sie selbst erstellen.

## **Was lernen die Kinder sonst noch in Ihrem Programmierunterricht?**

Programmieren ist eine Denkschule. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man Probleme löst. In der Informatik braucht es eine exakte Sprache



und man muss mit wenigen Bausteinen auskommen. Die Kinder werden geschult, sich klar auszudrücken und eigene Lösungswege zu suchen. Sie lernen, dass es viele Möglichkeiten gibt, ein Problem zu lösen. Das alles hilft ihnen auch für andere Fächer. Zudem werden sie trainiert im Umgang mit Fehlern. Wenn die Kinder einen Fehler machen, versteht der Computer sie nicht. Ich finde, das ist eine schöne Art, Kindern präzises Arbeiten beizubringen.

**Mit diesem Projekt wollen Sie ja dazu beitragen, dass sich mehr Frauen für ein Studium an der ETH und für MINT-Berufe allgemein interessieren. Warum entscheiden sich so wenig Frauen dafür?**

Zentral sind Vorbilder. Man muss Frauen zeigen, die wichtige Positionen innehaben, und den Mädchen klarmachen, dass auch sie dorthin kommen können. Wir müssen vom Rollendenken wegkommen und den Kindern vermitteln, dass das Geschlecht bei der Berufswahl nicht wichtig ist, sondern dass Frauen wie Männer alles erreichen können. Eine wichtige Rolle spielen dabei nicht nur die Eltern, sondern auch die Lehrpersonen. Denn die einzige Möglichkeit, die gesamte Bevölkerung mit dieser Botschaft zu erreichen, besteht über die Schulbildung. Zentral ist, früh genug anzusetzen

>>

Jacqueline Staub will mehr Frauen für MINT-Berufe interessieren und den Frauenanteil an der ETH erhöhen.

## «Programmieren ist eine Denkschule. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man Probleme löst.»

und die Mädchen für Berufe im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu motivieren, bevor Vorurteile gegenüber diesen Berufen aufkommen.

### **Sie gehören an der ETH dem Netzwerk CSNOW an. Was ist die Idee dahinter?**

Ziel von CSNOW ist, den Anteil der Frauen, die Informatik (Computer Science, CS) studieren, zu erhöhen. Wir organisieren zwei Mal pro Jahr ein Schnupperstudium für Gymnasiastinnen, an dem jeweils 15 bis 20 junge Frauen teilnehmen. Sie studieren eine Woche lang an der ETH. Am Schluss können sie einfache Spiele programmieren. Im Rahmen dieses Schnupperstudiums besuchen wir auch einen Nachmittag lang IT-Firmen in Zürich, zum Beispiel Google oder Disney Research. Dort erfahren die Schülerinnen aus erster Hand, was sie nachher mit dem Informatikstudium anfangen können.

### **Provokativ gefragt: Braucht es überhaupt mehr Frauen in mathematisch-technischen Berufen?**

Ich finde es wichtig, dass die Welt der Zukunft von Frauen mitgestaltet wird, sie machen immerhin die Hälfte der Bevölkerung aus. Ich nenne ein Beispiel, warum die weibliche Sichtweise so wichtig ist: Lange Zeit waren die Crashtest-Dummies, mit denen Autounfälle simuliert werden, männlich. Die Ergebnisse flossen in die Entwicklung neuer Autos ein. Frauen sind aber anders gebaut als Männer, und deshalb hatten Frauen viel häufiger als Männer ein Schleudertrauma.

### **Viele Firmen im MINT-Bereich suchen verzweifelt Frauen. Ist Ihrer Meinung nach eine Frauenquote sinnvoll?**

Das ist eine schwierige Frage. Einerseits will ich mich nicht als Quotenfrau fühlen. Ich will nicht wegen meines Geschlechts, sondern wegen meiner Leistung einen Job erhalten. Andererseits ist es aber auch nicht gut, dass es so wenige Frauen in wichtigen Positionen hat. Für mich ist eine Frauenquote allerdings nicht das richtige Instrument, um das zu ändern. Man muss früher ansetzen und Frauen dazu motivieren, einen Posten in der

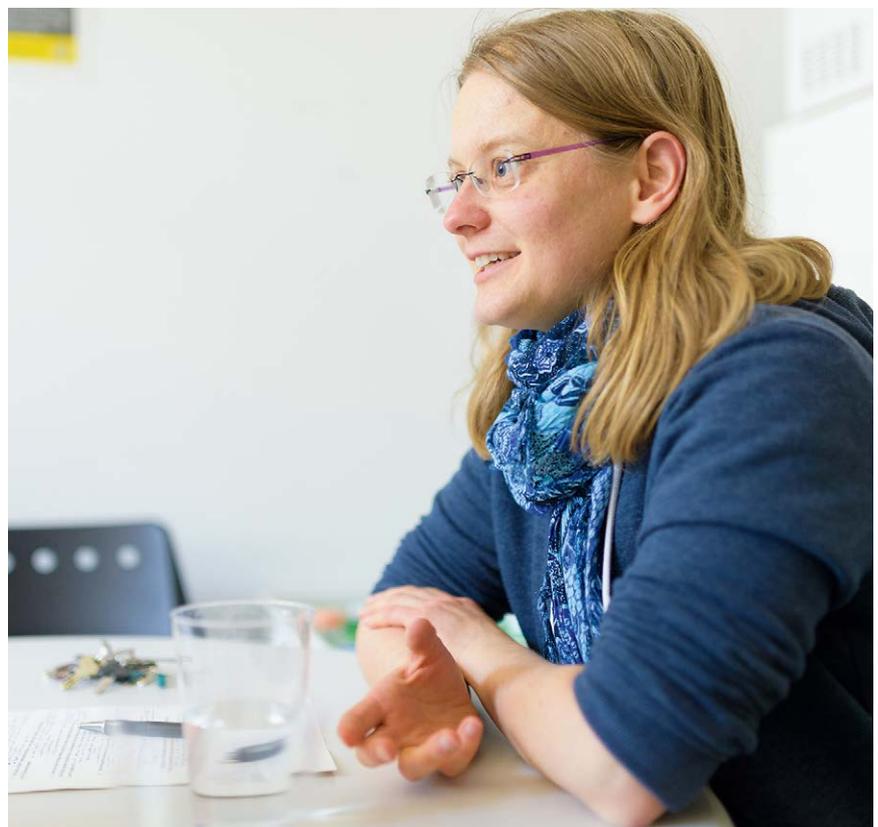
Chefetage zu übernehmen. Hoffentlich ist es dann irgendwann nicht mehr nötig, bei der Stellenbesetzung auf das Geschlecht zu achten. Es sollte natürlich sein, dass 50 Prozent Frauen sind, nicht nur in der Chefetage, sondern in allen Berufsfeldern.

### **Haben Sie einen Tipp für junge Frauen?**

Seid mutig, geht euren Weg, lasst euch nicht einschüchtern und gebt nicht auf, verfolgt euer Ziel weiter!

Interview: Yvonne Bugmann

Fotos: Louis Rafael Rosenthal



Jacqueline Staub: «Ich finde es wichtig, dass die Welt der Zukunft von Frauen mitgestaltet wird.»

# Vortrag: «Fit und gesund im Lehrberuf»



Claude Sidler, Arbeitsmediziner und Hausarzt.

Am Mittwoch, 14. November 2018, laden wir Sie herzlich ein zu einem Vortrag über Belastungen und Stress im Lehrberuf. Arbeitsmediziner Claude Sidler gibt konkrete Tipps, wie Sie gesund und motiviert durchs Berufsleben kommen und ein Burnout vermeiden.

Lehrerinnen und Lehrer sind besonders gefährdet, ein Burnout zu erleiden. In seinem Vortrag zeigt Claude Sidler auf, wie Sie Stress erkennen, und vermittelt Strategien, wie Sie damit umgehen können.

Claude Sidler ist Hausarzt und Arbeitsmediziner und arbeitet in einer Gruppenpraxis in Brugg. Zuvor war er fast zehn Jahre lang am Institut für Arbeitsmedizin in Baden tätig und führte die Studie zur Lehrbelastung für den LCH, den Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, durch.

Der Vortrag findet am Mittwochnachmittag, 14. November 2018, statt. Anschliessend laden wir Sie herzlich zu einem Apéro ein. Veranstaltungsort und Uhrzeit geben wir Ihnen gerne im nächsten «Rundgang» bekannt. Reservieren Sie sich schon jetzt das Datum!

## Bildungsmesse in Bern

Ebenfalls im November öffnet die Swissdidac Bern, die grösste Bildungsmesse der Schweiz, ihre Tore. Wir werden wieder mit einem grossen Stand vor Ort sein. Schauen Sie vorbei, lassen Sie sich unsere Lehrwerke zeigen und reden Sie mit uns!

Die Bildungsmesse findet vom 7. bis 9. November 2018 auf dem Bernexpo-Gelände in Bern statt. Auf die Besucherinnen und Besucher warten rund 270 Aussteller, drei Themen Bühnen und verschiedene Foren zu bildungsrelevanten Themen.

Parallel zur Swissdidac Bern geht die international ausgerichtete Worlddidac Bern über die Bühne sowie neu auch parallel die Berufs- und Ausbildungsmesse BAM. Ein Besuch lohnt sich also definitiv!

Am Stand von Klett und Balmer finden Sie eine Übersicht über unser Sortiment, unsere Klassiker wie auch unsere Neuentwicklungen. Vor Ort werden Autorinnen und Autoren der Lehrwerke sowie unsere Mitarbeitenden sein, die Ihnen gerne Ihre Fragen beantworten. Für eine Erfrischung ist ebenfalls gesorgt.

→ [www.swissdidac-bern.ch](http://www.swissdidac-bern.ch)



**BERN,  
SWITZERLAND**  
November 7<sup>th</sup> - 9<sup>th</sup> 2018



# Überall arbeiten mit der «Lernen»-App

Selbst in unserer digitalisierten Welt gibt es noch Orte ohne Internetempfang. Was, wenn Sie trotzdem auf das interaktive Angebot des Klett und Balmer Verlags zugreifen wollen? Mit unserer neuen App «klett.ch Lernen» können Sie auch offline arbeiten.

Stellen Sie sich vor, Sie fahren nach Schulschluss ganz entspannt mit dem Zug nachhause – und plötzlich haben Sie eine zündende Idee, wie Sie Ihren



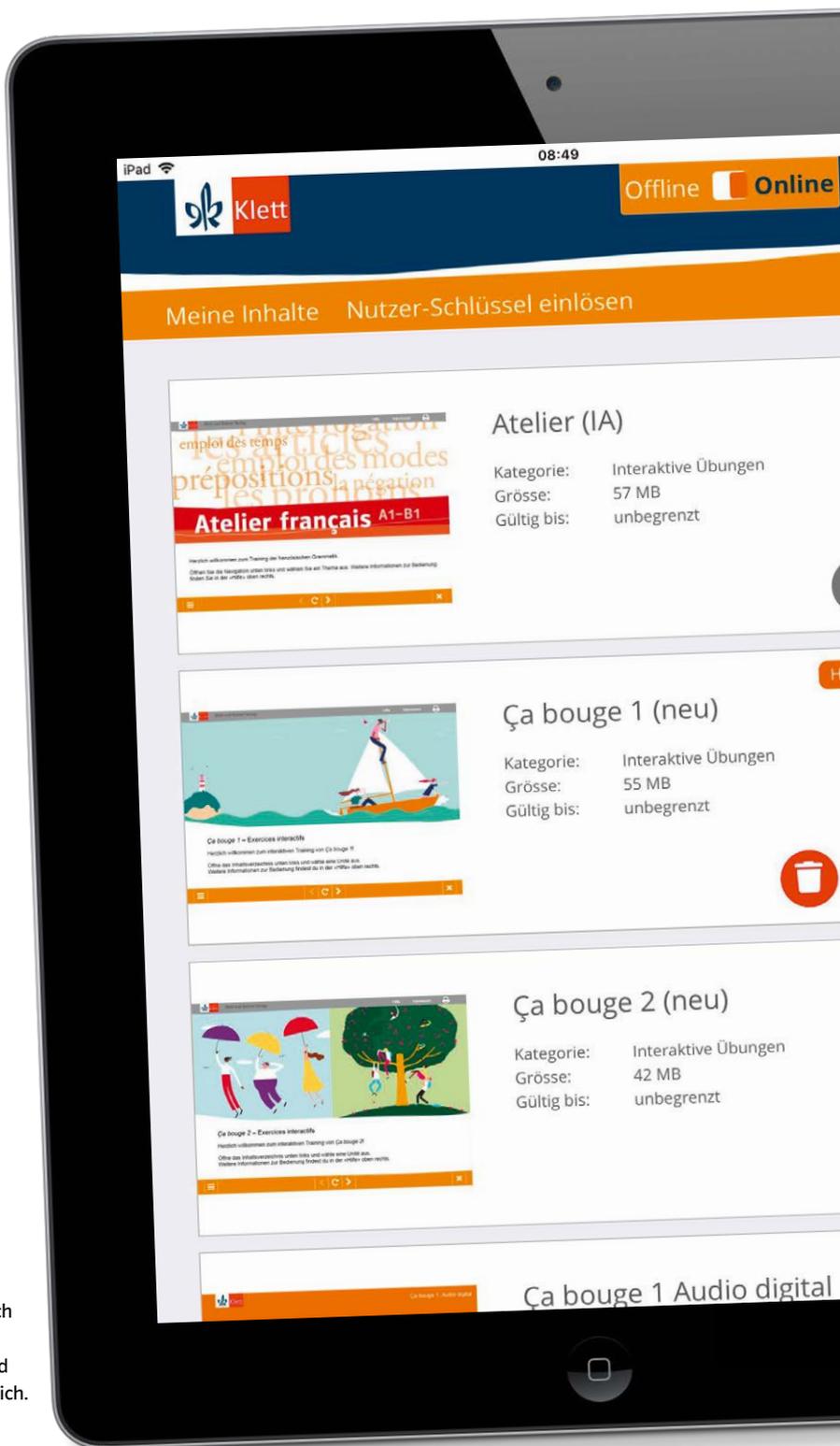
Unterricht im Fach Geschichte noch spannender gestalten. Wie das so ist mit guten Ideen: Wenn man sie nicht sofort aufschreibt, sind sie oft genauso schnell

vergessen, wie sie gekommen sind.

Nun wäre es doch praktisch, wenn Sie rasch zu Ihrem Tablet greifen, die Digitale Ausgabe für Lehrpersonen des Geschichtslehrwerks «Zeitreise» öffnen und Ihre Gedanken gleich im richtigen Kapitel als Notiz anbringen könnten. Nichts einfacher als das: Mit unserer neuen App «klett.ch Lernen» arbeiten Sie auch offline. Alle Inhalte, die Sie auf [meinklett.ch](http://meinklett.ch) unter «Lernen und Unterrichten» eingelöst haben, finden Sie in der kostenlosen App.

Bevor Sie die Schule oder das Haus verlassen, laden Sie Ihre Inhalte herunter und verwenden sie offline. Sobald Sie wieder Internet haben, synchronisieren Sie die Daten. So können Sie auch im Zug mit schlechtem oder fehlendem Internetempfang problemlos Ihren Unterricht vor- oder nachbereiten.

Die neue «klett.ch Lernen»-App: übersichtlich und benutzerfreundlich.



### Auch für Lernende

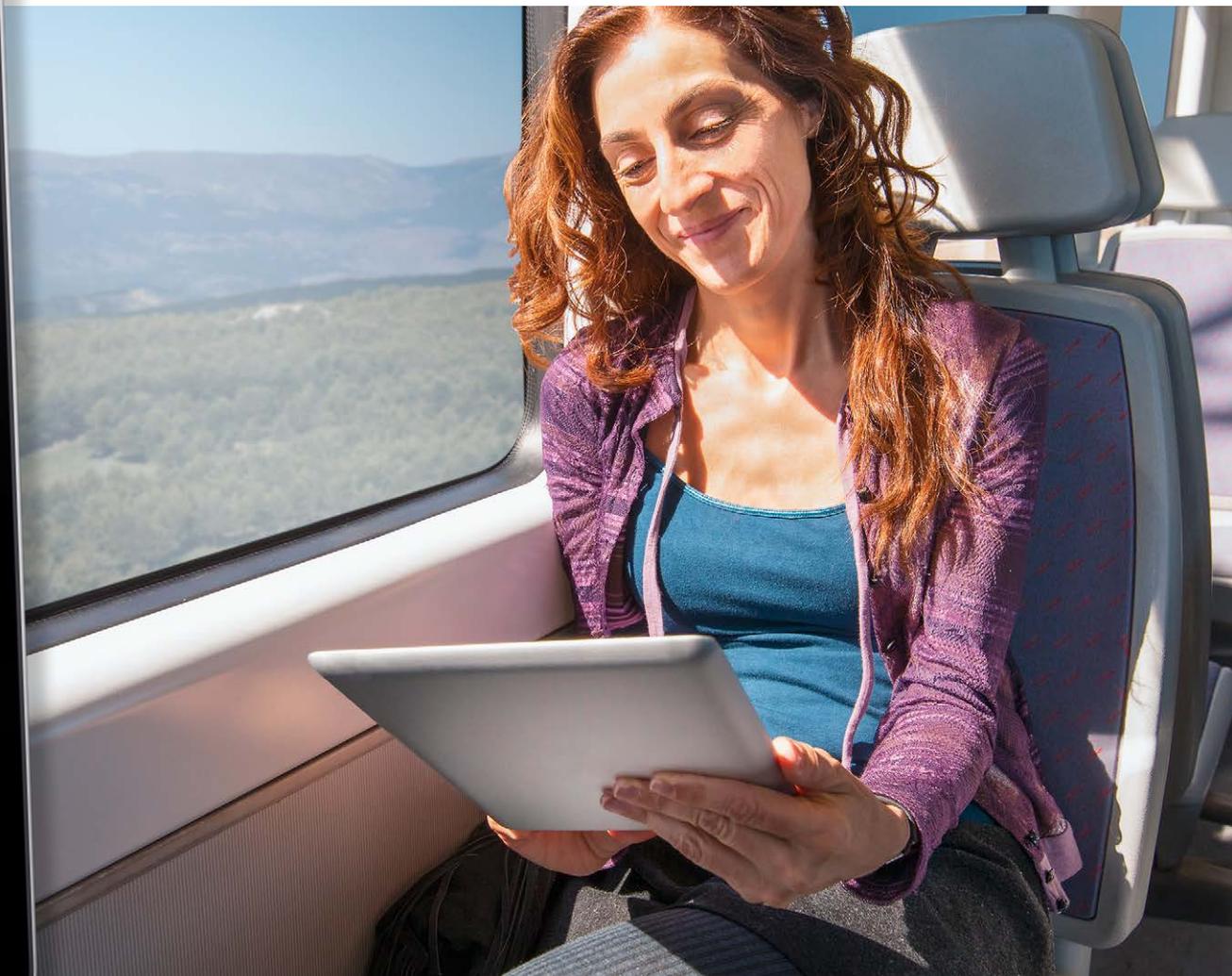
Ihre Schülerinnen und Schüler können die App ebenfalls nutzen. Der Internetempfang im Schulzimmer ist schlecht oder Sie möchten mit der Klasse lieber offline sein? Die interaktiven Übungen können in der App trotzdem gemacht werden. Die Familie fährt übers Wochenende in die Berge, wo es kein Internet gibt, aber die Hausaufgabe, bis Montag interaktive Übungen zum Englischlehrwerk «Young World» zu lösen, ist

noch nicht erledigt? Kein Problem: die Übungen in der App herunterladen, das Tablet in den Rucksack packen und ab in die Berge.

### Feedback erwünscht

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen zur App per Mail an [lernen-app@klett.ch](mailto:lernen-app@klett.ch).

→ [www.klett.ch/lernen-app](http://www.klett.ch/lernen-app)



Mit der neuen App lässt sich auch offline arbeiten.

# Das Wesentliche auf einen Blick

Das Unterrichts-Cockpit des «Schweizer Zahlenbuchs» erleichtert Ihnen das Unterrichten: Auf einer A3-Seite pro Lernumgebung finden Sie auf einen Blick alle wichtigen Informationen und hilfreiche Hinweise für Ihren Unterricht.

Das «Schweizer Zahlenbuch» wird weiterentwickelt. Die Neuauflage des führenden Mathematiklehrwerks auf der Primarstufe unterstützt Sie noch stärker beim Unterrichten. Im Begleitband gibt es neu zu jeder Lernumgebung ein Unterrichts-Cockpit. Es enthält zahlreiche Informationen für jede Lernumgebung, etwa zu Inhalt und Materialien, Zielen und Beurteilung oder zur Praxis (siehe Abbildung).

Unter dem Punkt «Vernetzung» auf der Vorderseite des Cockpits finden Sie zudem Hinweise zum altersdurchmischten Unterricht sowie einen Überblick über die Materialien, die zur Lernumgebung gehören.

## Verständlich und übersichtlich

Das Unterrichts-Cockpit ist verständlich aufbereitet und übersichtlich dargestellt. Der Aufbau ist bei jeder Lernumgebung gleich, sodass Sie sich leicht zurechtfinden.

## 50 Prozent Rabatt

Schulbuch und Arbeitsheft von Band 6 sind soeben erschienen. Verschaffen Sie sich jetzt einen Überblick über das neue «Schweizer Zahlenbuch 6»: Bestellen Sie je ein Schulbuch und ein Arbeitsheft bis 30. Juni 2018 mit 50 Prozent Rabatt in unserem Webshop unter **klett.ch** oder per Telefon unter 041 726 28 00 mit dem **Aktionscode CHZB618**.

→ [www.schweizerzahlenbuch.ch](http://www.schweizerzahlenbuch.ch)

10

### Geobrett

Punkte mit Koordinaten beschreiben, Figuren auf Symmetrien untersuchen und ihren Flächeninhalt bestimmen

**Inhalt und Materialien**

► **Mathematische Inhalte**

- Koordinaten
- Symmetrie
- Winkelarten
- Fläche, Flächeninhalt

► **Begriffe und Regeln**

- Koordinaten
- Rechter, spitzer, stumpfer Winkel
- Symmetrieachse
- Parallel, diagonal
- Fläche, Flächeninhalt

► **Hilfsmittel**

**Arbeits- und Demonstrationsmaterial**  
Geobretter mit 25 Nägeln, Gummibänder, kariertes Papier

**Ziele und Beurteilung**

► **Kompetenzen nach LP 21**

	Zahl und Variable	Form und Raum	Größen, Funktionen, Daten und Zufall
Operieren und Benennen		×	
Erforschen und Argumentieren		×	
Mathematisieren und Darstellen		×	

► **Ziele**

- Auf dem Geobrett Figuren nach Koordinatangaben spannen und Punkte mit Koordinaten beschreiben
- Begriffe rechter, spitzer, stumpfer Winkel kennen
- Ebene Figuren auf Symmetrien und auf Winkel untersuchen
- Grösse von Flächen mithilfe einer Einheitsfläche bestimmen

► **Selbstbeurteilung**

**Ich kann ...**

- Punkte auf dem Geobrett mit Koordinaten beschreiben. **SB 1 AH 1**
- Punkte auf dem Geobrett bei gegebenen Koordinaten finden. **SB 2 AH 2**
- erkennen, ob ein Winkel ein rechter, spitzer oder stumpfer Winkel ist. **SB 4**
- achsensymmetrische Figuren und die Symmetrieachsen zeichnen. **SB 6**

**Zusätzlich kann ich ...**

- zu einer gegebenen Figur auf dem Geobrett die achsensymmetrische Figur bei gegebener Symmetrieachse spannen. **SB 7**
- Flächeninhalte von Figuren auf dem Geobrett bestimmen. **SB 9 AH 3**

**► Lernsicherung**

**Rückblick in der Klasse**  
Jede Schülerin, jeder Schüler zeichnet auf der Kopiervorlage K 17 zwei Figuren ein und bestimmt die Eckpunkte der Figur mit Koordinaten. Die erste Figur und die Koordinaten der zweiten Figur werden mit einer Partnerin, einem Partner ausgetauscht. Dann bestimmt man die Koordinaten der ersten Figur und die Zeichnung der zweiten Figur. Die Kontrolle erfolgt gegenseitig.

---

**Teste dich selbst**  
TDS 10 «Geobrett»

---

**Lernzielkontrolle**  
LZK 10 «Geobrett»

---

**Lernbericht**  
LB 01 «Ich packe ein mathematisches Problem zielgerichtet an.»

Lernziele für Grundanforderungen («Ich kann ...») und erweiterte Anforderungen («Zusätzlich kann ich ...») sowie Hinweise, mit welchen Aufgaben im Schulbuch und Arbeitsheft diese erarbeitet werden können

Hinweise zur Lernsicherung, damit Sie kontrollieren können, ob Ihre Schülerinnen und Schüler das Wesentliche verstanden haben



### Schweizer Zahlenbuch 6

Schulbuch | 112 Seiten

978-3-264-83784-1 | **NEU** | Fr. 29.- ●

Arbeitsheft mit Arbeitsmitteln, Online-Zugang zu Arbeitsblättern sowie Rechen-  
training und Kopfgeometrie | 96 Seiten

978-3-264-83785-8 | **NEU** | Fr. 16.90 ●

Lösungen zum Arbeitsheft | 96 Seiten

978-3-264-83786-5 | **Juni** | Fr. 24.- ●

Digitale Ausgabe für Lehrpersonen |  
Schulbuch und Arbeitsheft | Zehnjahreslizenz

978-3-264-84353-8 | **Juli** | Fr. 49.- ●

Begleitband | 264 Seiten

978-3-264-83787-2 | **Juli** | Fr. 79.- ●

Bestellen: [www.klett.ch/rundgang](http://www.klett.ch/rundgang)

### Erscheinungstermine

Das «Schweizer Zahlenbuch» wird weiterentwickelt. Die Bände für die 5. und 6. Klasse sind bereits erhältlich, die Bände 1-4 sind wie folgt einsatzbereit:

«Schweizer Zahlenbuch 1»  
Schuljahr 2020/21

«Schweizer Zahlenbuch 2»  
Schuljahr 2021/22

«Schweizer Zahlenbuch 3»  
Schuljahr 2022/23

«Schweizer Zahlenbuch 4»  
Schuljahr 2023/24

#### Praxis

##### Voraussetzungen

Kenntnis der Begriffe «senkrecht», «parallel», «rechter Winkel», «Spiegelachse»

##### Hinweise zum Vorgehen

Mit dem Geobrett wurde bereits in den Schweizer Zahlenbüchern 4 und 5 gearbeitet. Dort wurde jedoch fast ausschliesslich der kleinere Ausschnitt mit neun Nägeln bearbeitet. Das Geobrett mit 25 Nägeln erweitert die Möglichkeiten, eine Fülle selbstständiger Entdeckungen zu machen, beispielsweise

- Figurenkenntnis, z.B. Dreiecke, Vierecke,
- Erkennen von Winkelarten (rechte, spitze, stumpfe, gestreckte, überstumpfe),
- Erkennen von Symmetrien, z.B. Achsen-, Dreh-, Translationssymmetrie (Verschiebung),
- Erkennen von Ähnlichkeiten, z.B. bei Vergrösserungen oder Verkleinerungen,
- Bestimmen von Flächeninhalten ausgehend von Einheitsquadraten,
- Beschreiben der Lage von Punkten durch Koordinaten (Schachbrettmethode),
- Veranschaulichen einfacher Brüche und elementare Bruchrechnung.

Als Einstieg in diese Lernumgebung eignen sich Spiele wie etwa:

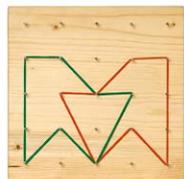
- Mit Gummiband Figur spannen, Partner oder Partnerin spannt gleiche Figur auf eigenem Brett
- Gleiche Übung mit zwei oder mehr Gummibändern
- Gleiche Übung, jedoch spiegelbildliche Figur dazu spannen
- Figuren spannen, auf Kopiervorlage K 17 oder auf kariertes Papier abzeichnen
- Gleiche Übungen wie oben, jedoch Figuren nur aus der Erinnerung heraus spannen

##### Im Auge behalten

Die oben empfohlenen Einstiegsübungen eignen sich in besonderer Weise als Übungen zum räumlichen Vorstellungsvermögen (Kopfgeometrie).

Wenn von der Grösse einer Fläche gesprochen wird, braucht man in der Regel den Begriff «Flächeninhalt».

Konkrete Tipps  
für die Umsetzung  
im Unterricht



Hinweise auf mögliche Stolpersteine und was Sie als Lehrperson besonders beachten sollten

Hinweise zum altersdurchmischten Lernen im Abschnitt «Vernetzung» auf der Vorderseite

# «Reizvoll, selbst Akzente zu setzen»

Madeleine Bacher hat «Mein Deutschheft» für die Schweiz bearbeitet. Das Lehrwerk will jugendliche Migrantinnen und Migranten rasch auf den regulären Schulbesuch vorbereiten. Wir haben die Wahl-Bündnerin zum Interview getroffen.

## Frau Bacher, was gefällt Ihnen besonders an «Mein Deutschheft»?

Madeleine Bacher: Für Fünft- bis Neuntklässler gibt es kaum DaZ-Lehrwerke. Mit «Mein Deutschheft» wird diese Altersgruppe abgeholt und ernst genommen. Insbesondere die Kombination von Fach und Sprache zeichnet das Lehrwerk aus. In jedem Fach findet Sprache statt, was bei dem Lehrwerk explizit berücksichtigt wird. Diese neue, moderne Denkweise hat mich angesprochen. Auch das Gesamtkonzept gefiel mir. «Mein Deutschheft» führt von der Alltagssprache in die Unterrichtssprache, sodass Migrantinnen und Migranten möglichst rasch am regulären Unterricht teilnehmen können. Zudem hat das Lehrwerk einen klaren Aufbau und eine klare Struktur. Die offenen Aufträge am Schluss jedes Kapitels sprechen die Lernenden an.

## Jedes der vier Hefte besteht aus den gleichen acht Themenkreisen, für vier unterschiedliche Niveaus von A1.1 bis A2.2. Haben Sie einen Lieblingsthemenkreis?

Nein, das habe ich nicht. Sehr reizvoll fand ich es aber, selbst Akzente setzen zu können. So habe ich etwa die Vi mala-Schlucht oder die Sternwarte in Schwanden reingebracht, um den Schweiz-Bezug herzustellen. Zu all diesen Orten habe ich einen persönlichen Bezug.

Nah und fern

3

### 2 Hör die Dialoge. Verbinde ein Bild und einen Satz mit jedem Dialog.



Dialog 1

Gehen Sie an der dritten Ampel rechts.



Dialog 2

Ihr geht an der Kreuzung links.



Dialog 3

Sie gehen geradeaus über die Brücke.



Dialog 4

Wir folgen der Strasse bis zum Priesterweg.

### 3 Sieh die Karte an. Lies den Lückentext und ergänze die fehlenden Wörter.



1. Vom Bahnhof zur Schule: Geh zuerst links die Strasse entlang. Du gehst über eine \_\_\_\_\_. An der \_\_\_\_\_ gehst du wieder \_\_\_\_\_. Du kommst am \_\_\_\_\_ vorbei. Die Schule ist an der nächsten \_\_\_\_\_.

2. Vom Bahnhof zur Post: Überquere den \_\_\_\_\_. Geh nach rechts und an der \_\_\_\_\_ links. An der Ampel gehst du nach \_\_\_\_\_. Die Post ist gegenüber vom \_\_\_\_\_.

### 4 Zeichne und beschreibe den Weg von deinem Haus zu deiner Schule. Schreibe in dein Heft.

einundzwanzig

21

Aus «Mein Deutschheft C»:  
eine der Seiten, die für die Schweiz  
angepasst wurden.



Madeleine Bacher hat «Mein Deutschheft» aus dem Stuttgarter Ernst Klett Verlag für die Schweiz adaptiert.

### Worauf haben Sie bei der Adaption der deutschen Ausgabe speziell geachtet?

Wie schon erwähnt, habe ich Geografisches geändert, aber auch Namen, Berufsbezeichnungen, Gegenstände oder typisch deutsche Wörter. So wurde aus Thorsten ein Mario, aus dem Frisör ein Coiffeur, aus dem Tacker ein Bostitch und aus pusten blasen. Auch die Grammatik musste ich anpassen. In der Grammatik, die in Deutschland gelehrt wird, gibt es einen Possessivartikel, in der Schweiz dagegen nicht, hier existiert nur das Possessivpronomen. Da musste ich allerdings selbst erst einmal nachforschen! Im Begleitband habe ich zudem gemeinsam mit dem Verlag die Sachthemen mit Tabellen noch mehr auf den Punkt gebracht

und zum Beispiel einen Zeitstrahl abgebildet, um die verschiedenen Zeitformen darzustellen.

### Was war für Sie die grösste Herausforderung bei der Arbeit an dem Lehrwerk?

Eine Herausforderung waren inhaltliche Überlegungen. Müssen die Schülerinnen und Schüler die Kantone kennen? Müssen sie wissen, dass es Halbkantone gibt? Ergibt der Grammatikaufbau so Sinn oder muss etwas geändert werden? Bei solchen Fragen musste ich jeweils eine Entscheidung treffen. Ebenfalls musste ich entscheiden, was man ändern *muss* und was man ändern *kann*. Es galt, Prioritäten zu setzen und abzuwägen. Dabei

### Zur Person

**Madeleine Bacher** (\*1945) hat «Mein Deutschheft» für die Schweiz adaptiert. Nach Heft A für das Niveau A1.1 ist soeben Heft B für das Niveau A1.2 erschienen. Heft C folgt im Sommer 2018, Heft D im Frühjahr 2019. Madeleine Bacher hat viele Jahre auf allen Stufen Deutsch als Zweitsprache unterrichtet und war Studienleiterin von drei DaZ-Zertifikatsstudiengängen an der Pädagogischen Hochschule Graubünden. Seit über 40 Jahren wohnt sie in Zuoz im Engadin.

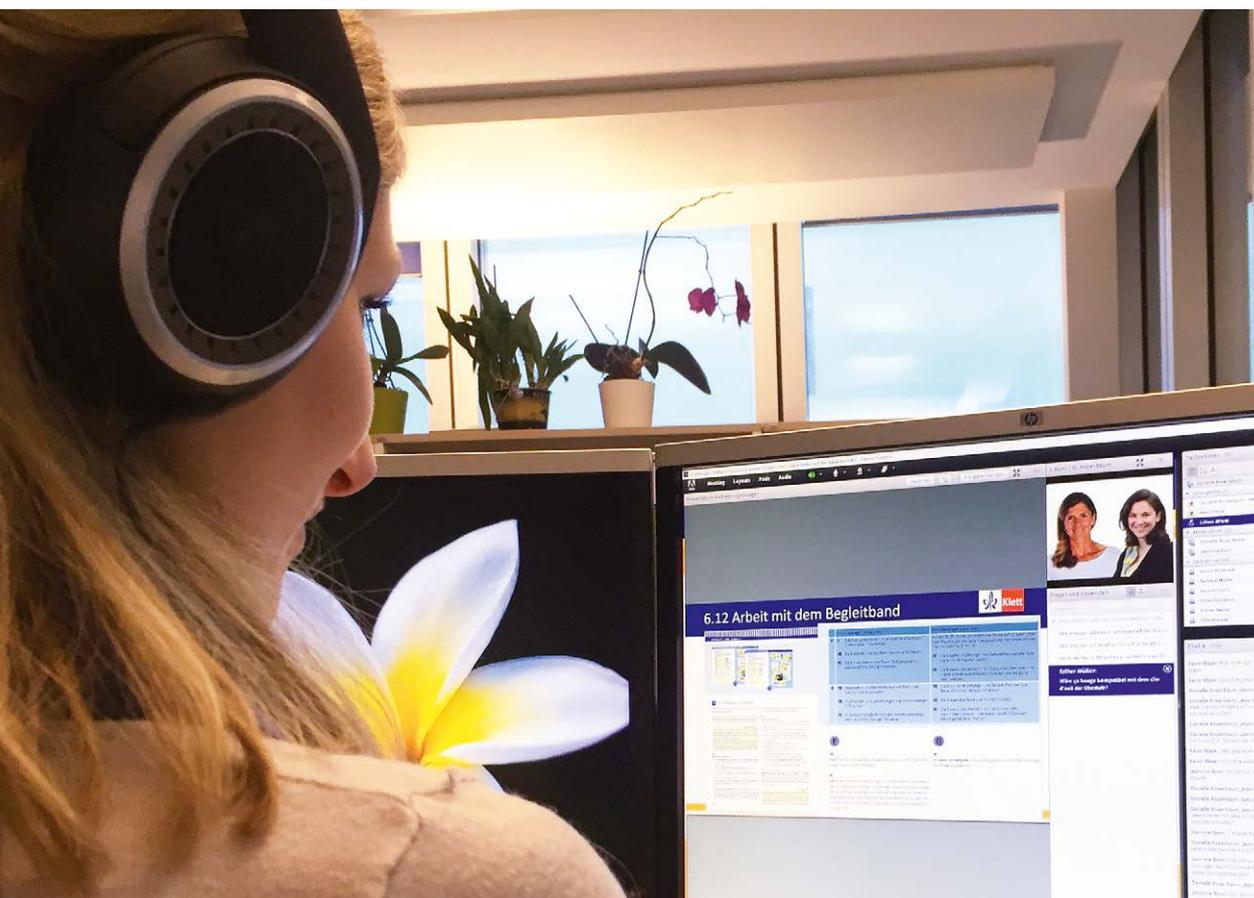
hat mir der Austausch mit der zuständigen Redaktorin des Klett und Balmer Verlags sehr geholfen, ebenso wie meine eigene langjährige Erfahrung als DaZ-Lehrerin und Kursleiterin.

Interview und Foto:  
Yvonne Bugmann

→ [www.klett.ch/meindeutschheft](http://www.klett.ch/meindeutschheft)

# «Ça bouge» live vor der Kamera

Ende März fand unser erstes Live-Webinar statt. Rund 30 Lehrpersonen sassen vor ihren Bildschirmen und schauten zu, wie Autorin Jeannine Burri und Redaktorin Danielle Rosenbaum das Französischlehrwerk «Ça bouge» vorstellten.



Liliane Miotti, Produktmanagerin bei Klett und Balmer, verfolgt gespannt das Live-Webinar.

Die Präsentationen unserer Lehrwerke sind beliebt. In kurzer Zeit erfahren Lehrpersonen alles Wesentliche und können sich selbst ein Bild machen. Um möglichst viele Interessierte zu erreichen, finden diese Veranstaltungen in grösseren Städten statt. Für manche ist das sehr praktisch, für andere bedeutet dies jedoch eine ziemlich lange Anfahrt. Deshalb gehen wir bei Klett und Balmer neue Wege: Ende März haben wir erstmals ein Live-Webinar angeboten. Rund 30 Personen haben sich dafür angemeldet und einen Tag

vor der Übertragung per Mail einen Link erhalten, über den sie sich live zuschalten konnten. Egal ob in Arbon, Davos oder Gelterkinden: Die Zuschauerinnen und Zuschauer mussten nur ihren Computer starten, auf den Link klicken und waren schon dabei.

## Sitzungszimmer als Filmstudio

Für die Aufnahme des Webinars haben wir einen Raum zum Filmstudio umfunktioniert. Die beiden Referentinnen, «Ça bouge»-Autorin Jeannine Burri und Danielle Rosenbaum vom Klett



Danielle Rosenbaum (links) und Jeannine Burri im als Filmstudio eingerichteten Sitzungszimmer.

und Balmer Verlag, erhielten ein Mikrofon angesteckt, eine Kamera wurde montiert. Text und Technik wurden eingehend erprobt und geprüft, bevor es an die Live-Aufnahme ging. Am 20. März um 17.30 Uhr war es so weit: Mit ruhiger Stimme begrüßten Jeannine Burri und Danielle Rosenbaum die zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmer und führten souverän durch die Präsentation. Während des Webinars hatten die Zuschauerinnen und Zuschauer die Möglichkeit, per Chat Fragen zu stellen – und machten davon auch Gebrauch. Die beiden Referentinnen gingen auf einige Fragen gleich während der Sendung ein. Komplexere Fragen wurden später per Mail beantwortet.

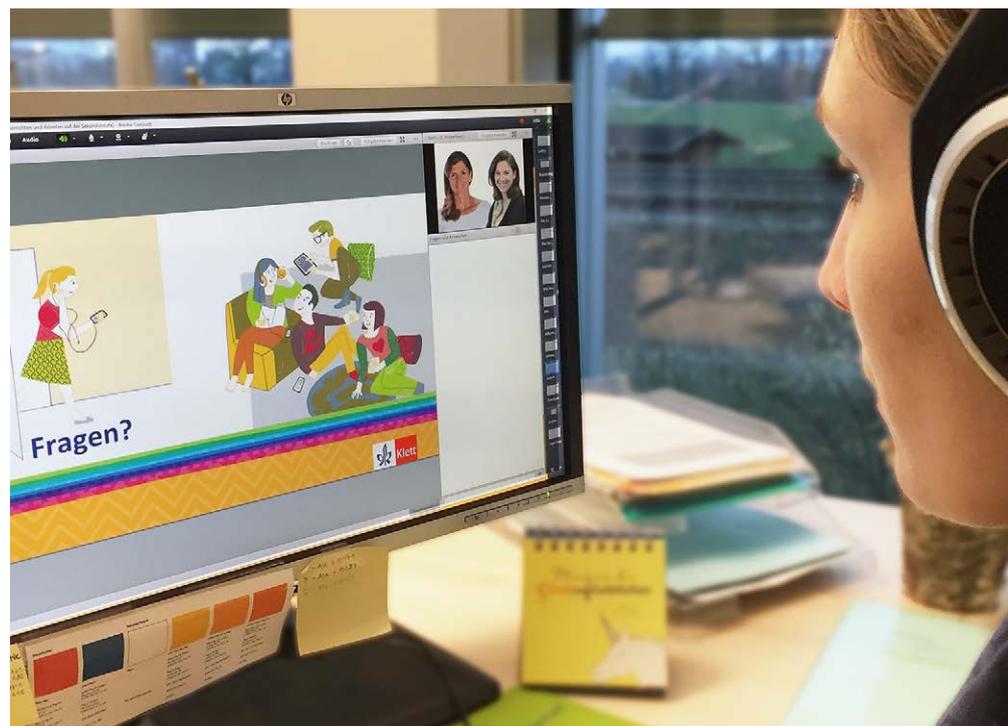
### Webinar ist jetzt online

Sie haben das Live-Webinar verpasst? Kein Problem: Auf **cabouge.ch** können Sie es jederzeit anschauen. Und falls Ihnen diese Form der Präsentation gut gefällt: Zu unserem Musiklehrwerk «Krescendo» steht Ihnen ebenfalls ein Webinar rund um die Uhr zur Verfügung (siehe Seite 24).

Text: Yvonne Bugmann

Fotos: Yasmin Müller, Yvonne Bugmann

→ [www.cabouge.ch](http://www.cabouge.ch)



Per Chat konnten die Webinar-Teilnehmenden Fragen stellen.

# «Die interaktiven Übungen sind faszinierend»

Das neue «Young World» legt Wert auf verbindliche Wortschatzarbeit – und kommt damit einem Bedürfnis der Lehrpersonen nach. Die interaktiven Übungen zur Vertiefung des Gelernten stossen auf Begeisterung, wie ein Besuch an einer Präsentation in Zürich zeigt.

Wörtlibüffeln ist out. Doch Lehrerinnen und Lehrer wissen: Wortschatz ist die Basis erfolgreicher Kommunikation. Dem trägt der Klett und Balmer Verlag Rechnung: In der Weiterentwicklung des Englischlehrwerks «Young World» arbeiten die Schülerinnen und Schüler gezielt mit dem Wortschatz. Im Activity Book findet sich der empfohlene Lernwortschatz in Form des *Class vocabulary*. Es besteht pro Unit aus 30 bis 40 Wörtern oder Wendungen, die eine zentrale Rolle spielen und für die Erfüllung der Tasks benötigt werden.

In jeder Unit treffen die Schülerinnen und Schüler auf die Rubrik *My words*, wo sie Wörter zusammentragen, eigene Wörter ergänzen und Wortschatztechniken anwenden. Die Kinder arbeiten stufengerecht mit dem Wortschatz: Sie schreiben Wörter ab, zeichnen passende Bilder oder entdecken einen spielerischen Zugang, zum Beispiel durch Bewegung. Das *Helpful vocabulary* am Schluss des Pupil's Book stellt einen Nachschlagewortschatz zur Verfügung. Für selbstständiges Wörterüben alleine oder zu zweit eignen sich die Word Cards und Flash Cards mit relevanten Wörtern.

## Beliebte interaktive Übungen

Wortschatz und Strukturen können mit den interaktiven Übungen auf **meinklett.ch** geübt und vertieft werden. Pro Band ist online eine Fülle von auf die Aufgaben im Buch abgestimmten Übungen verfügbar. Diese kommen bei den Lehrpersonen sehr gut an, wie sich bei den Präsentationen im Frühjahr zeigte (siehe Quotes). Das *Class vocabulary* wird auch auf Quizlet angeboten. Damit können die Schülerinnen und Schüler auf verschiedene Arten und auf spielerische Weise die einzelnen Wörter lernen oder diese abspielen und so die Aussprache trainieren.

## Veränderbare Arbeitsblätter

Für Lehrpersonen gibt es im Teacher's Book Arbeitsblätter im Word- und PDF-Format, die sie mithilfe des eingedruckten Nutzer-Schlüssels online herunterladen und an die Bedürfnisse ihrer Klasse anpassen können. Wir stellen Ihnen zu jeder Unit zwei Arbeitsblätter zur Verfügung, mit denen der Wortschatz aus der Unit geübt wird.

Text: Yvonne Bugmann

Fotos: Henrik Viertel

→ [www.youngworld.ch](http://www.youngworld.ch)

## «Young World 1» ist komplett

Das beliebte Englischlehrwerk «Young World» wird aufgefrischt und weiterentwickelt. Die Materialien des ersten Bandes für die dritte Klasse sind soeben erschienen, die weiteren Bände folgen im Jahresrhythmus.

The worksheet is titled "Apples and crisps" and is set on a yellow grid background. At the top right, it says "Apples and crisps". In the center, there is a large circle labeled "food" containing an illustration of various food items. Three lines radiate from this central circle to three smaller circles, each labeled "My words".

- The top-left "My words" circle is labeled "chocolate sweets" and contains illustrations of various sweets and chocolates.
- The bottom-left "My words" circle is labeled "fruit" and contains illustrations of an apple and a banana. The words "apple" and "banana" are written next to their respective illustrations.
- The top-right "My words" circle is labeled "verbs" and contains the words "eat" and "buy" with arrows pointing from "eat" to "buy".

At the bottom right of the grid, there is a small text box that reads: "Wenn du Wörter sinnvoll gruppierst, kannst du sie dir einfacher merken." Below the grid, at the bottom right, it says "page twenty-seven 27".

Unter *My words* tragen die Schülerinnen und Schüler eigene Wörter zusammen und wenden Wortschatztechniken an.



Bei dieser interaktiven Übung legen die Schülerinnen und Schüler mittels Drag&Drop die richtigen Lebensmittel in den Einkaufskorb.



**Claudia Bretscher:** «Ich arbeite seit letztem Sommer mit «Young World» und finde die an der Präsentation vorgestellten Neuerungen sehr spannend. Vor allem die interaktiven Übungen sind faszinierend.»



**Esther Bolli:** «Mir hat die Veranstaltung sehr gut gefallen, besonders die interaktiven Übungen haben es mir angetan. Ich setze das Lehrwerk bereits im Unterricht ein, mit der Weiterentwicklung kommen gute neue Sachen dazu.»



**Sylvia Nadig, PH Zug:** «Ich bin mehr als zufrieden mit der Weiterentwicklung von «Young World». Mehr kann man gar nicht bieten. Das Lehrwerk ist optisch sehr ansprechend. Toll finde ich auch das Online-Angebot und die veränderbaren Arbeitsblätter.»

# «Viel Platz für Spielerisches»

Der Kanton Baselland will aus dem Fremdsprachen-Projekt Passepartout aussteigen. Doch wie kommt dort eigentlich unser Englischlehrwerk «New World» in der Praxis an? Zwei Lehrpersonen geben Auskunft.

Kein Mensch ist zu sehen an diesem Mittwochnachmittag auf dem Schulgelände der Sekundarschule Gelterkinden – es sind Frühlingsferien in Basel-land. Das Areal ist eine Baustelle, die Gebäude werden renoviert. Eine Frau kommt auf uns zu, es ist Rita Sheean, Sekundarlehrerin in Gelterkinden. Kurz darauf trifft auch Christian Rollka ein, der in der Schule Oltingen eine altersdurchmischte 5. und 6. Klasse unterrichtet. Rita Sheean lotst uns durch die Baustelle in ihr Schulzimmer. Der Blick fällt als Erstes auf zwei Terrarien. In einen döst eine Schlange, vor der Glasscheibe auf dem Tisch taut gerade ihr Futter auf, eine weisse Maus. In anderen schwimmen zwei weisse, nackte Amphibien, Axolotl, wie uns Rita Sheean aufklärt. «Im oberen Stock wohnt noch eine Bartagame», bemerkt die Lehrerin. Eine Treppe führt zur Galerie hinauf, dort wohnt die Echse.

## Schüler lieben Project Tasks und Activity Games

Nachdem der faszinierende Zoo genügend inspiziert wurde, gehts zu «New World». «Ich finde «New World» total ansprechend, es ist gut strukturiert und schön aufgemacht», sagt Christian Rollka. «Meine Schülerinnen und Schüler lieben die Project Tasks, zum Beispiel die Gestaltung des Sports Posters», erzählt der Primarlehrer,

der seit 17 Jahren unterrichtet. Sehr gut kam etwa auch die Story Time über das Schweinchen Pigwig an und für Spass sorgten die Activity Games und die Smoothies, welche die Kinder gleich selbst zubereiteten. «Ich begrüsse es, dass es in dem Lehrwerk viel Platz für Spielerisches und Gestalterisches hat», sagt Christian Rollka. Sein Fazit: «Die Kinder lernen gerne Englisch mit «New World.»

## Ungehemmt im Umgang mit der englischen Sprache

Rita Sheean arbeitet ebenfalls gerne mit dem Lehrwerk. Sie unterrichtet seit Sommer 2017 mit «New World» eine 7. Klasse mit erhöhtem Förderbedarf. «Die Themen sind ansprechend und altersgerecht. Die Schülerinnen und Schüler werden gut abgeholt», sagt die Sekundarlehrerin, die seit über 20 Jahren Schule gibt. Die Unit



Christian Rollka und Rita Sheean arbeiten gerne mit «New World» – ebenso wie ihre Schülerinnen und Schüler.

## «Die Kinder haben keine Scheu, die englische Sprache zu benutzen.»

Christian Rollka, Primarlehrer

über Schottland habe genauso Anklang gefunden wie die Unit «Communication without words», in der es um Tiere geht. Für das Niveau ihrer Klasse sei der Inhalt recht dicht. «Ich muss einiges weglassen und eigenes Material zusammenstellen, das ist aber auf diesem Niveau normal», relativiert sie gleich. Was beiden auffällt: Die Kinder und Jugendlichen drücken sich gut aus, sind ungehemmt im Umgang mit der

englischen Sprache und getrauen sich zu reden, selbst wenn sie etwas noch nicht so recht können. «Sie haben keine Scheu, die englische Sprache zu benutzen», sagt Christian Rollka. «Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein super Hör- und Sprachverständnis. Sie verstehen extrem viel, sowohl Lesetexte als auch Audios», ergänzt Rita Sheean und Christian Rollka nickt zustimmend. Sie würden zwar zum Teil nicht jedes Wort verstehen, erschliessen sich aber den Inhalt aus dem Zusammenhang heraus.

### Booster für die Grammatik

Einen Kritikpunkt bringt Rita Sheean doch noch an: Den Lernenden mangle es an Grammatikkenntnissen. Gut, dass wir die «Grammar and Vocabulary Booster» im Gepäck haben. Mit den Heften in zwei Schwierigkeitsgraden üben die Sek-Schülerinnen und -Schüler Grammatik und Wortschatz. Die Booster für die 7. Klasse sind bereits erschienen. Diejenigen zu «New World 4» sind ab Juli erhältlich, zu «New World 5» im Dezember 2018.

Zum Schluss wenden wir uns nochmals den Tieren zu. Rita Sheean legt der Schlange die weisse Maus ins Terrarium, diese döst aber lieber weiter vor sich hin. Neugieriger ist die Bartagame, die auf die Hand ihrer Besitzerin klettern darf und uns zum Abschied zublinzelt.

Text: Yvonne Bugmann

Fotos: Lucian Hunziker

→ [www.klett.ch/newworld](http://www.klett.ch/newworld)

→ [www.klett.ch/newworld3-5](http://www.klett.ch/newworld3-5)



# Zugang zur Mathematik geöffnet

IF-Lehrer Daniel Florin demonstriert anschaulich, wie guter Förderunterricht aussieht und was er bewirkt: Obwohl seine Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten mit Mathematik haben, mögen sie das Fach.

Die Mathematik-Förderstunde bei Daniel Florin startet mit einer Übung: Auf den Pulten in dem kleinen Zimmer in der Schule Neuenkirch liegen Zettel mit Winkeln in verschiedenen Grössen, welche die Siebtklässlerinnen und -klässler mit ihrem Geodreieck messen müssen. Die drei Mädchen und fünf Jungen gehen von Pult zu Pult, legen das Geodreieck auf das Papier und kontrollieren danach die Lösung gleich auf der Rückseite. Auf ihren Geodreiecken sind eine rote und eine blaue Linie sowie Pfeile eingezeichnet – ein Tipp aus dem «mathbuch IF», der die Schülerinnen und Schüler unterstützt, die Winkel richtig zu messen.

Bei der nächsten Aufgabe bestimmen die Jugendlichen den Winkeltyp. Wieder gehen sie von Pult zu Pult und notieren in ihren Heften, ob es sich um einen spitzen, rechten, stumpfen, gestreckten, überstumpfen oder vollen Winkel handelt. Schliesslich ziehen alle eine Karte und lesen laut die Zahl darauf vor, zum Beispiel 129 Grad – eine weitere Übung zur Repetition der sechs Winkeltypen.

## «mathbuch IF» als Stütze

IF-Lehrer Daniel Florin arbeitet seit vergangendem Sommer mit dem «mathbuch IF», zuvor hatte er bereits einen Vorabdruck des Begleitbands

für die integrative Förderung erhalten. «Für Lehrpersonen ist der Band sehr hilfreich», sagt Daniel Florin. «Er enthält gute Förderhinweise, zeigt mögliche Vorgehensweisen bei einzelnen Aufgaben auf und beschreibt, wo die Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten haben könnten.» So hätten viele Mühe damit, das Geodreieck richtig zu halten. Die Tipps aus dem «mathbuch IF» seien schülergerecht und würden die Jugendlichen dort abholen, wo sie stehen. In dem Begleitband sei zudem alles zentral an einem Ort untergebracht. Gut findet er auch die Verortung im Lehrplan 21.



Daniel Florin hilft Schüler Samuel bei einer Aufgabe. Für den IF-Lehrer ist es schön zu sehen, wie die Jugendlichen Freude an Mathematik entwickeln.



«Das **mathbuch IF** enthält gute Förderhinweise, zeigt mögliche Vorgehensweisen auf und beschreibt, wo die Schülerinnen und Schüler Schwierigkeiten haben könnten.»

Daniel Florin, IF-Lehrer

### Geduld und Verständnis gefragt

Was uns erstaunt: Obwohl die Schülerinnen und Schüler Förderunterricht erhalten, mögen sie das Fach Mathematik. «Winkel habe ich gerne», sagt etwa Schüler Samuel. Ihn reizt es, «ein bisschen zeichnen» zu können. «Mir gefallen die verschiedenen Themen», sagt Sara. Und auch Alissa meint: «Ich mag Mathematik.» Schwierig seien neue Themen, die sie noch nicht in der Primarschule behandelt hätten, finden die Jugendlichen. «Es ist eine Herausforderung, schnell zu verstehen, worum es geht», sagt Adrian. Für den Lehrer wiederum sind die unterschiedlichen Niveaus und Arbeitstempi der Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung. Da seien Geduld und Verständnis für ihre Probleme ganz wichtig – ebenso wie die Möglichkeit, die Jugendlichen individuell zu betreuen.

### In kleinen Schritten vorgehen

Angesprochen auf die positive Einstellung seiner Klasse gegenüber der Mathematik meint Daniel Florin nicht ohne Stolz: «Es ist mir wohl gelungen, ihnen einen Zugang zur Mathematik zu öffnen.» Er arbeite sich «schrittchenweise, häppchenweise» vor – was auch das **mathbuch IF** empfehle. Schön sei für ihn zu sehen, wie die Schülerinnen und Schüler langsam Freude an einem Thema bekämen, dem sie zu Beginn kritisch gegenüberstanden. «Das zu sehen ist einer der Pluspunkte, die man als IF-Lehrer hat.»

Text: Yvonne Bugmann  
Fotos: Marcel Kaufmann



### mathbuch IF

Begleitband für die integrative Förderung  
7.–9. Klasse | 176 Seiten  
Mit Zehnjahreslizenz für das Online-Material  
für Lehrpersonen (Kopiervorlagen  
und Lösungen) sowie für Schülerinnen  
und Schüler (Rechenttraining IF)  
978-3-264-84191-6 | Fr. 79.– ●

Jahreslizenz für das Online-Material  
für Schülerinnen und Schüler  
978-3-264-83842-8 | Fr. 9.80 ●

Bestellen: [www.klett.ch/rundgang](http://www.klett.ch/rundgang)

# Programmieren mit dem Bundesrat

Grosser Tag für «Einfach Informatik»: An der jährlichen Tagung des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung haben Bundesrat Johann Schneider-Ammann und rund 570 seiner Mitarbeitenden mit unserem Lehrwerk programmiert.

Die «Valiant Lounge» im Stade de Suisse in Bern füllt sich langsam. Über 570 Mitarbeitende des Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) haben sich für die Departementstagung angemeldet. Unter dem Motto «Programmieren in der Praxis» sollen die Teilnehmenden in die Welt des Programmierens eintauchen. Bundesrat Johann Schneider-Ammann, Vorsteher des WBF, hat dazu Juraj Hromkovič eingeladen. Der ETH-Professor und Gründer sowie Leiter des Ausbildungs- und Beratungszentrums für Informatik-

unterricht (ABZ) ist Koautor unseres Lehrwerks «Einfach Informatik». An diesem Nachmittag Mitte Februar hat er die Aufgabe, den WBF-Mitarbeitenden erste Programmierkenntnisse beizubringen beziehungsweise ihr Wissen aufzufrischen oder zu vertiefen. Und zwar mithilfe von «Einfach Informatik». Für die Tagung haben wir extra einen Vorabdruck zur Verfügung gestellt, denn das Lehrwerk ist erst im April erschienen.

## Was Fussball mit Informatik gemeinsam hat

Nach einer kurzen humorvollen Begrüssung durch Bundesrat Johann Schneider-Ammann geht es auch schon los. Die Anwesenden packen ihre Laptops aus und beginnen, die Schildkröte auf ihren Bildschirmen zu steuern. Die Programmier-Neulinge lassen die Schildkröte mithilfe der Befehle «forward» und «right» ein Quadrat zeichnen. Die Fortgeschrittenen wagen sich an komplexere Figuren. Auf manchen Bildschirmen sieht man bunte

«Das «Programmieren in der Praxis» war hoch spannend und abwechslungsreich. Wir haben von den Teilnehmenden zahlreiche positive Feedbacks erhalten.»

Bundesrat Johann Schneider-Ammann



ETH-Professor und Autor Juraj Hromkovič – ganz rechts im Gespräch mit dem Bundesrat – wurde eingeladen, den Teilnehmenden der WBF-Tagung Programmieren beizubringen. Im Einsatz stand ein Vorabdruck von «Einfach Informatik».



Animationen, auf anderen zeichnet die Schildkröte kuriose Muster – da hat sich der Programmierer wohl vertippt oder verrechnet. Oder wie es Juraj Hromkovič in seiner Einführung sagte: «Informatik hat Ähnlichkeit mit Fussball: Jeder der 10 000 Fans im Stadion ist ein Fussballprofi, auf dem Feld funktioniert es aber doch nicht so richtig.»



Informatik-Doktorandin Jacqueline Staub erklärt Bundesrat Johann Schneider-Ammann, wie die Schildkröte funktioniert. Die Schildkröte führt die Befehle der Programmierenden aus.

Unterstützt werden die Departements-mitarbeitenden vom ABZ-Lehrteam, von vier Gymnasiastinnen und Gymnasias-ten sowie 50 Studierenden der ETH. Eine davon ist Informatik-Doktorandin Jacqueline Staub (siehe Interview Seiten 4–6). Sie darf Johann Schneider-Ammann die Schildkröte näherbringen.

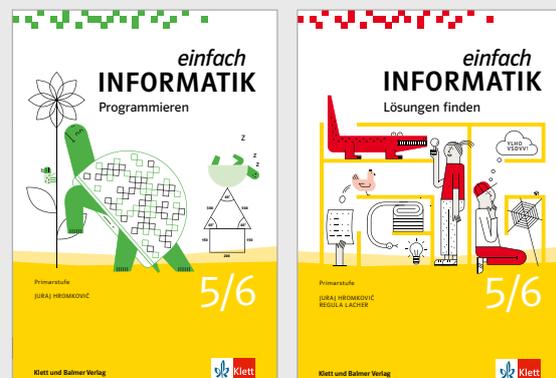
**«Hoch spannend und abwechslungs-reich»**

Offenbar kam die Programmierstunde bei den Anwesenden gut an. In einem Brief an den Verlag schreibt Johann Schneider-Ammann später: «Das «Programmieren in der Praxis» war hoch spannend und abwechslungsreich. Wir haben von den Teilnehmenden zahl-reiche positive Feedbacks erhalten.»

Text: Yvonne Bugmann  
Fotos: David Wehner

→ [www.einfachinformatik.ch](http://www.einfachinformatik.ch)

**«Einfach Informatik» für die 5. und 6. Klasse**



Unser Lehrwerk «Einfach Informatik» für die Sekundarstufe I ist im April erschienen. In Kürze folgt «Einfach Informatik 5/6» für die 5. und 6. Klasse. Dieses Lehrwerk besteht aus den Bänden «Programmieren» und «Lösungen finden».

In «Programmieren» lernen die Kinder Schritt für Schritt das Programmieren mit der bekannten Programmiersprache Logo. Mit «Lösungen finden» können sie zum Beispiel unterschiedliche Informationen digital darstellen oder Daten durch Chiffrierung mit Kryptosystemen schützen.

Die zwei Bände entsprechen sämtlichen Kompetenzen des Lehrplans 21 im Bereich «Informatik». «Programmieren» erscheint im Juli 2018, «Lösungen finden» im Januar 2019.

[www.klett.ch/informatik5-6](http://www.klett.ch/informatik5-6)

# Präsentation im Wohnzimmer

Wie Sie «Krescendo» auf der Sekundarstufe I erfolgreich einsetzen, vermittelt jetzt ein Webinar. Falls Sie auf der Primarstufe mit unserem Musiklehrwerk unterrichten, dürfen Sie sich über die Digitalen Ausgaben für Lehrpersonen freuen.

Bei «Krescendo» ist der Name Programm. Das Lehrwerk baut die Kompetenzen spiralförmig und altersgerecht auf. Es ist schlank und übersichtlich gehalten, mit klar formulierten Lernzielen und Lernzielkontrollen, und entspricht ganz dem Lehrplan 21. «Krescendo» bedeutet auch Musik für alle: Selbst wenn Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler nur wenig musikalischen Hintergrund haben, kommen Sie mit dem Lehrwerk gut zurecht. Erfahrenere Lehrpersonen finden viel Raum für eigene Ideen. In jedem Fall ist keine aufwändige Vorbereitung nötig.

Das Lehrwerk führt von der 1. bis zur 9. Klasse. Wie die Arbeit damit auf der Sekundarstufe I funktioniert, können Sie neu in einem Webinar nachverfolgen (mehr zu diesem neuen Angebot auf den Seiten 14/15). Pirmin Lang aus dem Autorenteam stellt das Konzept und die Merkmale von «Krescendo 7/8/9» vor. Er geht dabei auch auf Differenzierungsmöglichkeiten ein und auf das griffige Beurteilungssystem, das eine Besonderheit ist.

→ [www.krescendo789.ch](http://www.krescendo789.ch)

## Digitale Ausgaben für Lehrpersonen

### Jetzt auch für die Klassen 1 bis 6

Mit den Digitalen Ausgaben für Lehrpersonen können Sie die Inhalte der «Krescendo»-Arbeitshefte an die Wand beamen, heranzoomen, ein- oder ausblenden ... Und Sie haben damit auch alle Audios greifbar.

→ [www.krescendo.ch](http://www.krescendo.ch)

### Krescendo – Digitale Ausgabe für Lehrpersonen

1./2. Klasse | Zehnjahreslizenz  
978-3-906286-81-5 | **NEU** | Fr. 49.– ●

3./4. Klasse | Zehnjahreslizenz  
978-3-906286-82-2 | **NEU** | Fr. 49.– ●

5./6. Klasse | Zehnjahreslizenz  
978-3-906286-83-9 | **NEU** | Fr. 49.– ●

Bestellen: [www.klett.ch/rundgang](http://www.klett.ch/rundgang)

Krescendo 7/8/9 im Überblick

Begleitband für Lehrpersonen

«Up in the sky» (Seite 1)

Krescendo Musik für die 7.-9. Klasse Begleitband für Lehrpersonen

comeniusverlag

Pirmin Lang

Track 1

Track 2

Track 3

Track 4

Track 5

Track 6

0:03:51/0:24:06

Fast wie live:  
Im Webinar zeigt Ihnen Pirmin Lang, wie einfach das Unterrichten mit «Krescendo 7/8/9» ist.

# Individuelles Üben motiviert

Seit einem Jahr gibt es die «Praktische Übungsgrammatik». Wie bewährt sie sich in der Praxis? Diese Frage ging an Lehrpersonen, die als Autorin, Autor oder Begutachter an diesem Lehrmittel mitgewirkt hatten.

Die «Praktische Übungsgrammatik» hilft dabei, Kompetenzen der Grammatik und Rechtschreibung bis zur 9. Klasse aufzuarbeiten. Dabei setzt das Lehrmittel auf funktionale Illustrationen, interaktive Übungen und den Bezug zum Alltag der Lernenden: «Sie schätzen die Visualisierungen. Wenn ich beispielsweise die indirekte Rede einführe, können viele bereits mithilfe der Illustration über eine Situation an der Kinokasse den Lernkern erfassen», so Andrea Schweizer, WKS KV Bildung Bern.

## Theorie auf ein Minimum reduziert

Den Lernweg gestalten die Lernenden nach ihren Wünschen – im Arbeitsbuch und online: «Es ist motivierend, dass sie dort abgeholt werden, wo sie individuell mit ihrer Sprachkompetenz stehen, dass sie selbstständig arbeiten können und laufend Rückmeldungen zu ihren Lernfortschritten erhalten», schreibt Markus Gsteiger, WKS KV Bildung Bern. Der Fokus liegt auf dem Üben. Die Theorie ist auf ein Minimum reduziert: «Ich schätze die prägnanten und kompakten Theorie-Inputs, die vor allem dank der Übersichtlichkeit, auch durch die klar eingesetzten Farben, gut verständlich sind», meldet Laura Gobeli zurück, ebenfalls WKS KV Bildung Bern.

## Für alle Lernenden geeignet

Die «Praktische Übungsgrammatik» ist nicht nur für den Deutschunterricht der Berufsschule konzipiert, sondern für alle Lernenden geeignet, die Lücken schliessen möchten. Deshalb gibt es einen Basisteil, den alle bearbeiten, sowie einen weiterführenden Teil zur Vertiefung für bestimmte Berufe und besonders motivierte Lernende. Dominik Spycher, Bildungszentrum für Technik Frauenfeld: «Ich nutze die «Praktische Übungsgrammatik» mit meinen EBA-Lernenden und lasse sie sehr individuell an ihren Schwächen arbeiten. Meine Erfahrung ist diesbezüglich sehr positiv: Die Lernenden lösen die Übungen mit Motivation.»

→ [www.klett.ch/pueg](http://www.klett.ch/pueg)



## Praktische Übungsgrammatik

1.–3. Lehrjahr

Arbeitsbuch mit interaktiven Übungen und Lösungen

978-3-264-84187-9 | Fr. 19.– ●

eBook mit Lösungen und interaktiven Übungen

978-3-264-84197-8 | Fr. 19.– ●

Bestellen: [www.klett.ch/rundgang](http://www.klett.ch/rundgang)

**Indirekte Rede**

**Direkte Rede**

**Indirekte Rede**

In der **indirekten Rede** werden mündliche oder schriftliche Äusserungen von anderen Personen wiedergegeben. Damit klar ist, dass die Äusserung von einer anderen Person stammt, verwendet man in der indirekten Rede die **Verbformen des Konjunktivs**.

**Konjunktiv I**

Den Konjunktiv I bildet man mit dem **Stamm des Infinitivs**, kombiniert mit den **Konjunktivendungen**. Die Endungen enthalten meist ein -e.

	tun	sein	haben	mögen	wissen
ich	tue	sei	habe	möge	wisse
du	tuest	sei(e)st	habest	mögest	wissest
er/sie/es	tue	sei	habe	möge	wisse
wir	tuen	seien	haben	mögen	wissen
ihr	tuet	seiet	habet	möget	wisset
Sie/Sie	tuen	seien	haben	mögen	wissen

Eine der vielen hilfreichen Visualisierungen im Arbeitsbuch.

## «Deutsch im Detail» ist komplett

Die «Praktische Übungsgrammatik» ist lehrwerksunabhängig. Sie ergänzt ideal «Deutsch im Detail», unser Lehrwerk für Sprache und Kommunikation in der Berufsbildung. Zu diesem ist nun auch der Begleitband erschienen.

→ [www.deutschimdetail.ch](http://www.deutschimdetail.ch)



## Deutsch im Detail

Begleitband | Zehnjahreslizenz

978-3-264-84186-2 | NEU | Fr. 59.– ●

Bestellen: [www.klett.ch/rundgang](http://www.klett.ch/rundgang)

# Italienisch noch einfacher

Donato Miroballi und Giuliana Santoro haben im März in Zürich «Con piacere nuovo» präsentiert. Die neue Ausgabe des Italienischlehrwerks kam sehr gut an. Inzwischen ist auch der zweite Band erschienen.

«Con piacere nuovo» ist perfekt für alle, die einen lebendigen Italienischunterricht schätzen. Das Lehrwerk aus dem Stuttgarter Verlag Ernst Klett Sprachen wartet mit aktuellen Inhalten und innovativen Ideen auf. Es eignet sich für Anfängerinnen und Anfänger in der Erwachsenenbildung sowie für Italienisch als Freifach in Gymnasien.

Im März haben wir nach Zürich zu einer Präsentation von «Con piacere nuovo» eingeladen, wo es auf viel positive Resonanz stiess. Die Veranstaltung leitete Donato Miroballi, der am Lehrwerk mitgewirkt hat. Unterstützt wurde er

von Giuliana Santoro, Italienischdozentin in der Schweiz. Für den «Rundgang» hat dieses «Con piacere nuovo»-Expertenteam Fragen beantwortet.

Nun liegt seit Kurzem auch Band 2 für das Niveau A2 vor, der dritte Band B1 folgt Anfang 2019. In unserem Webshop können Sie in den Kurs- und Übungsbüchern blättern und davon ein Prüfstück mit 25 Prozent Rabatt anfordern. Bitte geben Sie dafür im Feld «Bemerkungen» den Hinweis «Prüfstück» ein.

→ [www.klett.ch/con\\_piacere\\_nuovo](http://www.klett.ch/con_piacere_nuovo)



## Con piacere nuovo A2

Kurs- und Übungsbuch mit MP3-CD | 240 Seiten  
978-3-12-525206-6 | **NEU** | Fr. 32.30 ●

Trainingsbuch | 96 Seiten

978-3-12-525208-0 | **NEU** | Fr. 19.90 ●

Begleitband für die Lehrperson | 88 Seiten  
978-3-12-525207-3 | **NEU** | Fr. 17.90 ●

USB-Stick für die Lehrperson  
978-3-12-525211-0 | **Juni** | Fr. 35.90 ●

Bestellen: [www.klett.ch/rundgang](http://www.klett.ch/rundgang)

## 2 Vorrei imparare a ...

über Kurse sprechen • Wünsche äußern • Vermutungen anstellen • Unternehmungen vorschlagen • höfliche Bitten formulieren • über Fähigkeiten sprechen • Kochrezepte lesen








**1** Guardate le foto.

**a** Quali attività sono rappresentate?

**b** Scegliete una fotografia e spiegate la vostra scelta.  
Ho scelto la foto A perché vorrei imparare (a) ... / ricominciare a ...  
... perché mi piace ...

22 ventidue

## 2 Vorrei imparare a ...

**Avresti voglia di fare un corso?**

**2** Vorrei fare ...

**a** Leggete il programma di un Centro Culturale. A quali corsi corrispondono le foto di pagina 22?

LUNEDÌ	18.00 – 20.00 <b>Pittura a olio</b>	20.00 – 21.30 <b>Chitarra acustica</b>	20.30 – 22.30 <b>Teatro e recitazione</b>
MARTEDÌ	18.30 – 20.00 <b>Ceramica</b>	20.00 – 21.30 <b>Spagnolo – livello intermedio</b>	21.00 – 22.30 <b>Pilates – livello avanzato</b>
MERCOLEDÌ	18.30 – 20.30 <b>Corso di cucina: torte salate</b>	20.00 – 21.30 <b>Ginnastica per la schiena</b>	21.00 – 22.30 <b>Photoshop</b>
GIOVEDÌ	19.00 – 21.00 <b>Fotografia digitale</b>	20.00 – 22.00 <b>Creazione di siti Internet</b>	
VENERDÌ	18.00 – 20.00 <b>Inglese – conversazione</b>	20.00 – 22.00 <b>Taglio e cucito: abiti estivi</b>	21.00 – 23.00 <b>Tango argentino</b>
SABATO	10.00 – 11.00 <b>Yoga per principianti</b>	15.30 – 17.30 <b>Francese – livello base</b>	17.30 – 19.00 <b>Zumba</b>
DOMENICA	10.00 – 12.00 <b>Invito alla lettura: novità in libreria</b>	16.30 – 18.00 <b>Ballo latino-americano: salsa e merengue</b>	

*La foto A va bene per ...*

**b** Dividete ora i corsi in categorie: inserite nel programma la lettera della categoria adatta. Avete già frequentato o frequentate corsi di questo tipo?  
lingue (L) | informatica (I) | arte e musica (A&M) | cucina (C) | benessere e fitness (B&F) | hobby (H)

**c** Scegliete un corso che trovate interessante, poi girate per la classe e intervistate i compagni. Qualcuno ha scelto lo stesso corso?

- Che corso hai scelto?
- Vorrei fare il corso di yoga. / Vorrei imparare (a) ... e tu?
- Anch'io. / Io invece vorrei ...

Qual è il corso che interessa di più?

ventitré 23

«Das Ganze ist luftiger geworden», sagt Donato Miroballi. Und Giuliana Santoro: «Das buntere Layout sorgt für gute Stimmung.» Beides stimmt man in diesem Lektionsauftakt in «Con piacere nuovo A2».

## Drei Fragen an ...



**Giuliana Santoro**, Italienischdozentin in der Erwachsenenbildung und am Sprachenzentrum der Hochschule Luzern sowie Lateinlehrerin am Gymnasium Immensee. Italienisch unterrichtete sie ausserdem von 2009 bis 2013 am Italienischen Kulturinstitut in München.

### Was sind für die Lehrperson die Vorteile der Neubearbeitung von «Con piacere»?

Die Vielfalt und die Vollständigkeit. In einem einzigen Lehrwerk finden sich alle Zutaten für einen abwechslungsreichen Unterricht: von Stimmungsbildern über Kommunikationsübungen bis hin zu Anregungen für Projekte.

### Was schätzen Sie besonders an «Con piacere nuovo»?

Ich schätze sowohl die Kommunikationsaktivitäten, welche die Teilnehmenden in Bewegung bringen, als auch die Ausspracheübungen sehr. Das buntere Layout sorgt für gute Stimmung. Zudem ist der Kulturteil unter anderem in den «Intermezzi» besonders gelungen.

### Haben Sie einen Tipp, wie man noch erfolgreicher mit dem neuen Lehrwerk arbeitet?

Ich würde eine sorgfältige Lektüre des neuen Begleitbandes für die Lehrperson empfehlen. Er enthält spannenden Input für die Arbeit mit «Con piacere nuovo» und für die Erweiterung der jeweiligen Unterrichtsthemen.



**Donato Miroballi**, Italienischdozent und Fortbildner in der Erwachsenenbildung sowie Lehrmittelberater bei Ernst Klett Sprachen. Er hat bei der Konzeption und Realisierung von «Con piacere» mitgearbeitet, bei der neuen Ausgabe war er als Berater tätig. Zudem ist seine Stimme auf den Audios zu hören.

### Was waren die Schwerpunkte der Neubearbeitung von «Con piacere»?

Das Ziel war, das Lehrwerk auf den neusten Stand zu bringen und einige inhaltliche Aspekte zu optimieren – insbesondere eine sanftere grammatische Progression. Zudem haben wir konsequent entlastet, das Ganze ist luftiger geworden.

### Wie hat «Con piacere nuovo» in Deutschland Fuss gefasst?

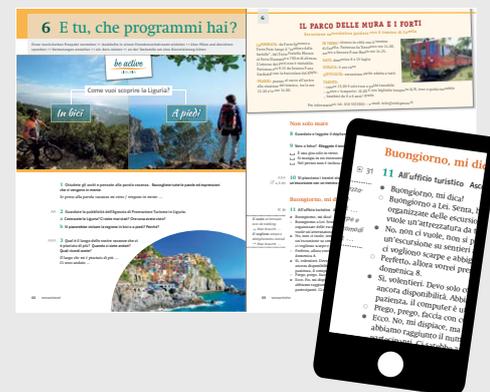
«Con piacere nuovo A1» hat die marktführende Position von «Con piacere» konsolidiert und ist somit das Italienischlehrwerk Nummer 1. Wir freuen uns über die vielen begeisterten Rückmeldungen, die wir von Lehrpersonen erhalten.

### Was sind die USP des neuen Lehrwerks?

Die bereits sehr erfolgreiche Konzeption ist jetzt wie folgt optimiert, neben der erwähnten sanfteren Progression:

- langsamerer Einstieg, noch klarerer Aufbau und effektive Stoffverteilung
- kürzere und vereinfachte Lesetexte
- kürzere Arbeitsanweisungen
- lernerorientierte Hörtexte und didaktisierte Lieder

## Klett-Augmented-App



### Scannen, lernen und entdecken!

Klett Augmented heisst die kostenlose App von Ernst Klett Sprachen, die es auch für «Con piacere nuovo» gibt. Sie findet sich im App Store und bei Google Play. Ist der Buchtitel einmal ausgewählt und in der App markiert, können die Lernenden ihr Smartphone oder Tablet einfach über die Seite im Buch halten: Die App erkennt alle hinterlegten Audio- und Videodateien und spielt sie direkt auf dem Gerät ab.

[www.klett.ch/klett-augmented](http://www.klett.ch/klett-augmented)

# Das Beste aus über 60 Lehrplänen

Soeben ist «Natura 9–12» erschienen, unser Biologielehrwerk der neuen Generation für die Sekundarstufe II. Biologielehrer Dieter Burkhard, der die Entwicklung des Bandes als Berater eng begleitete, gibt Auskunft über die wichtigsten Neuerungen.

## Herr Burkhard, was gefällt Ihnen besonders am neuen «Natura»?

Dieter Burkhard: «Natura 9–12» profitiert von gehaltvollen Abbildungen und ist damit ein anschaulich gestaltetes Lehrwerk, das die Lernenden auch über neuere Entwicklungen der Naturwissenschaften auf verständliche Weise informiert. Dabei ist es so kompakt, dass die wichtigsten Themen für das Grundlagenfach Biologie in einem einzigen Buch dargelegt sind.

## Welches ist Ihr Lieblingskapitel?

Jenes zur Evolution! Die ausgewogene Darstellung macht die Entwicklung der Evolutionstheorie nachvollziehbar, zeigt die Prozesse der Evolution auf und bietet zugleich einen Überblick über die wichtigsten Belege zur Evolution. Dabei kommt auch die interessante Menschheitsgeschichte nicht zu kurz. So überzeugt das Kapitel sicher auch Skeptiker.

## Worauf wurde bei der Adaption der deutschen Ausgabe besonders geachtet?

Ziel war ein Lehrwerk, das Schweizer Lehrplänen so gut wie möglich entspricht. Weil die Lehrpläne kantonale sind und ihre Umsetzung auch je nach Schule recht verschieden ist, studierten wir Beraterinnen und Berater vorab Lehrpläne von über 60 Deutschschweizer Mittelschulen. Daraus entwickelten zunächst alle unabhängig ein inhaltliches Konzept. Auf dieser Basis legte die Redaktion ein Lehrmittlerraster mit einem roten Faden fest. So ist es gelungen, die wesentlichen Bedürfnisse stufengerecht abzudecken.

## Biologische Themen sind zum Teil recht komplex. Wie wurde sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, worum es geht?

Der Verständlichkeit wurde bei der Neubearbeitung ein hohes Gewicht beigemessen. Das Layout ist übersichtlich, das Bildmaterial aussagekräftig, die Aufgaben sind klar sichtbar, sprachliche Hürden wurden abgebaut. Ich persönlich mache gute Erfahrungen damit, dass sich Schülerinnen und Schüler mithilfe ihres Schulbuchs bereits vorgängig einen Überblick über ein Thema verschaffen. Damit bleibt in den Lektionen mehr Zeit für Erklärungen und Übungen, aber auch für die unmittelbare Auseinandersetzung mit den Themen selbst. Aufgaben im

Buch mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden runden das Angebot ab.

## Viele Themen sind sehr alltagsnah. Können Sie Beispiele nennen, die besonders anschaulich sind?

Bei «Natura» gehen wir eigentlich immer von Phänomenen beziehungsweise Erfahrungen aus, die den Schülerinnen und Schülern vertraut sind oder die sie in der Schule kennen lernen. Dazu zwei Beispiele: Bau und Verschaltung von Nervenzellen werden zunächst mit bekannten Reflextests eingeführt, bevor ihre Funktionsweise neurophysiologisch erklärt wird. Und in einem anderen Zusammenhang werden zunächst Verdauungsorgane und Nährstoffe ausführlich behandelt



Dieter Burkhard ist Biologielehrer an der Kantonsschule Heerbrugg. Er war für die Neuentwicklung von «Natura 9–12» als Berater tätig.

## «Mit «Natura 9–12» holen wir die Schülerinnen und Schüler auf ihrer jeweiligen Erfahrungsebene ab.»

und erst dann Stoffwechselreaktionen detailliert dargestellt. Dabei gehen wir, wo möglich, vom grossen Ganzen zum Kleinen. So holen wir die Schülerinnen und Schüler gezielt auf ihrer jeweiligen Erfahrungsebene ab.

### Neu gibt es Schweizer Spezialseiten. Was ist die Idee dahinter?

Sie sollen den Schülerinnen und Schülern die Arbeit von Biologinnen und Biologen in unserem Land aufzeigen. So wird etwa über die enge Forschungszusammenarbeit bei der Entwicklung von Allergietherapien in alpinen Instituten bei Davos berichtet. Oder «Citizen Science» wird vorgestellt am Beispiel des Fledermausschutzes.

### Was sind die grössten Unterschiede zwischen dem bisherigen und dem neuen «Natura»?

Dank der Trennung in zwei Bände – «Natura 7/8» und «Natura 9–12» – konnte jener für die Sekundarstufe II stärker ausgerichtet werden auf die dort wichtigen Konzepte und die übliche fachliche Vertiefung. Das kommt insbesondere der Ökologie und der molekularen Genetik zugute.

### Was war für Sie die grösste Herausforderung bei der Arbeit an dem Lehrwerk?

Es bedurfte einer umsichtigen Planung, die verschiedenen Lehrpläne, Stundenpläne und Lektionsdotationen der Deutschschweizer Mittelschulen unter einen Hut zu bringen. Schülerinnen und Schüler starten mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen in den Klassen des Gymnasiums. Dazu konzipierten wir speziell ein einführendes

Kapitel «Die Vielfalt der Lebewesen», das Vorwissen aus der Sekundarstufe I aufgreift und um gymnasiale Inhalte erweitert. Auch in den übrigen Kapiteln werden Inhalte aus der Sekundarschule rekapituliert, um den Anschluss sicherzustellen.

### Am Gymnasium arbeiten viele Lehrpersonen mit eigenen Skripten. Warum lohnt es sich für Lehrpersonen, sich das neue «Natura» anzuschaffen?

Gerade in den Realien werden sicher häufig eigene Skripts eingesetzt, weil es bislang erst wenige Lehrmittel gibt, die den Schweizer Lehrplänen für Mittelschulen und dem Niveau der Schülerschaft gerecht werden. Wir hoffen, mit dem nun zweibändigen «Natura» diese Lücke schliessen und die Biologielehrpersonen entlasten zu können. Darüber hinaus profitiert ein Schulbuch vor allem davon, dass sehr viele Autoren und Bearbeiterinnen sich mit ihrer jeweiligen Expertise eingebracht und kritisch mitgedacht haben. Ein gutes Schulbuch sollte daher von Anfang an recht vollständig, ausgewogen und kohärent sein. Nicht nur Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger können mit einem Schulbuch ihre Zeit daher effizienter einsetzen, weil sie eigene Dossiers nur noch punktuell erstellen müssen. Auch die Schülerinnen und Schüler werden weniger abhängig sein von der Vermittlung. Sie können im Schulbuch die Themen umfassender und aus einer weiteren Perspektive kennen lernen.

Interview und Foto: Yvonne Bugmann

→ [www.klett.ch/natura](http://www.klett.ch/natura)



### Natura 9–12

Grundlagen der Biologie für Schweizer Maturitätsschulen

Schulbuch

978-3-264-84038-4 | NEU | Fr. 54.- ●

Schulbuch, eBook

978-3-264-84158-9 | NEU | Fr. 54.- ●

Bestellen: [www.klett.ch/rundgang](http://www.klett.ch/rundgang)

### Prüfstückangebot

Bestellen Sie jetzt «Natura 9–12» bis 30. Juni 2018 mit 50 Prozent Rabatt in unserem Webshop unter [klett.ch](http://klett.ch) oder per Telefon unter 041 726 28 00 mit dem Aktionscode «NATR2».

# Ein Atlas in Zeiten des Internets

Im Ernst Klett Verlag ist ein faszinierender Atlas erschienen. Wir haben in Leipzig mit Stefan Wagner gesprochen, der an diesem fächerverbindenden Werk mitgearbeitet hat. In der Schweiz ist der «Haack Verbundatlas» vor allem für Gymnasien interessant.

«Haack»: So hiess der frühere Schulatlas der DDR aus dem Traditionsverlag Perthes in Gotha. Dort waren schon um die Wende zum 20. Jahrhundert erste Schulkarten entwickelt worden. Nach dem Mauerfall hat die Klett-Gruppe die Gothaer Kartografie übernommen und die Atlasmarke neu etabliert. «Ein Vorbild für die Kartengestaltung war dabei der Schweizer Eduard Imhof, der an der ETH Zürich das Institut für Kartografie gründete und lange leitete. Er gilt als Erfinder der Reliefschattierung», erzählt Redaktor Stefan Wagner im Klett-Haus in Leipzig. «Dieser plastische Effekt ist für die Schule von hohem Wert. In den Haack-Karten wird er häufig eingesetzt.»

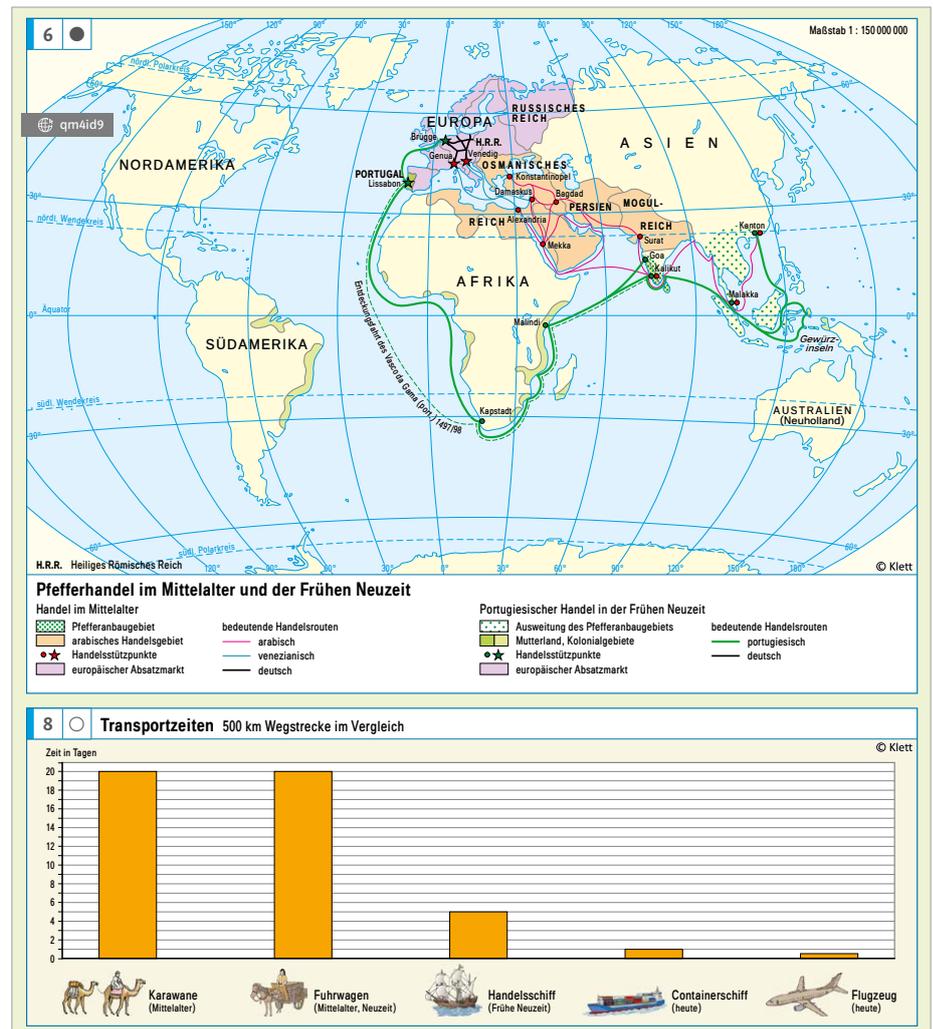
## Analog, mit digitalen Extras

Nun liegt also ein neuer Haack-Atlas vor. Er liefert eine eindruckliche Informationsfülle zu Europa und den anderen Kontinenten, mit Orientierung in Raum, Zeit und Gesellschaft. Die Karten sind um Fotos, Grafiken, Diagramme und Zeitleisten angereichert. Aber: Hat ein Atlas in Zeiten des Internets nicht ausgedient? «Für die Ortssuche sind Online-Maps unübertroffen. Schulisch kann man sie – von urheberrechtlichen Problemen einmal abgesehen – aber nur bedingt verwenden. Es fehlt ein ausreichendes topografisches Gerüst», so Wagner. In einem Atlas seien Karten und ihre Inhalte aufeinander abgestimmt, ohne Widersprüche in Namensschreibung, Farben und Signaturen. Online-Maps kämen oft methodisch fehlerhaft daher, etwa ohne Legende, Massstab und Koordinaten. «Der Atlas ist für

den Unterricht verlässlicher als Internetkarten, er passt didaktisch besser.» Und die Neuerscheinung nutzt das Internet durchaus: Bei jeder Karte steht ein Code, mit dem man sie digital abrufen, auf Google Earth legen und dort in 3D betrachten kann. Von einigen ausgewählten Karten finden sich online zudem nach Schwierigkeit differierende Varianten als PDF.

## Projektbezogen und fächerverbindend

Der neue Atlas ist ein Verbundatlas. Er enthält einen geografischen und einen geschichtlichen Teil sowie je sieben Geo- und Verbundprojekte. Mit diesem Konzept setzt er eine weitere kartografische Tradition fort: «Ab Mitte des 20. Jahrhunderts weitete sich die Schulgeografie von der rein physischen Beschreibung auf Themen wie Bevölkerung,



Pfefferhandel – Ausschnitt aus dem historischen Teil eines Verbundprojekts

## «Der Atlas ist für den Unterricht verlässlicher als Internetkarten, er passt didaktisch besser.»



Der Ingenieurkartograf Stefan Wagner hat den neuen «Haack Verbundatlas» konzeptionell und redaktionell mitgestaltet.

Soziales, Wirtschaft aus. Der «Haack Verbundatlas» leistet seinen Beitrag vor allem im Bereich Geschichte/Geografie und bietet die Möglichkeit, Kartenarbeit auch einmal in das Zentrum eines Projektunterrichts zu stellen», sagt Stefan Wagner.

In den Geoprojekten geht es um die Landwirtschaft in Europa und den USA, den Tourismus in Europa, den tropischen Regenwald, Tektonik und Vulkanismus sowie Vegetations- und Klimazonen. Und die Themen der Verbundprojekte sind Ruhrgebiet, Stadtentwicklung, Naher Osten, Ägypten, Nigeria, Besiedlung der USA und Pfeffer (Abbildung).

### Spannende Reise in die Vergangenheit

Gibt es etwas, woran Stefan Wagner sich im neuen Atlas besonders freut? «Ich erinnere mich sehr gerne an die spannende Reise in die Vergangenheit beim Verbundprojekt Ruhrgebiet.» Der Redaktor hat dieses konzipiert und betreut. Um sich alles vor Augen zu führen, baute er zuerst die Zeitleiste auf. Dann betrachtete er die räumliche Entwicklung kartografisch und recherchierte, wie die Menschen mit immer

besseren Techniken nach der Kohle gegraben haben. «Heute, wo es mit der Kohle zu Ende ist, entwickeln sich wieder neue Perspektiven. Da wird deutlich, dass der Fortschritt unaufhaltsam voranschreitet und auch jenseits von Technik stattfindet.»

Angesichts der aktuellen Migrationsdiskussion werde zudem klar, dass viele ausländische Arbeitskräfte den Aufstieg der Region erst möglich gemacht haben. Eine der Karten zeigt die Zuwanderung. Wagner: «Die Ur- und Ururenkel der Einwanderer werden 100 Jahre später selbstverständlich als Deutsche betrachtet. Das ist das Faszinierende an solchen Themen mit historischem Bezug.»

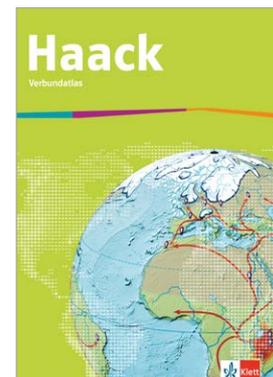
### Online blättern, Prüfstück bestellen

Solche Bezüge sind auch in Schweizer Schulen relevant und interessant. Hierzulande eignet sich der «Haack Verbundatlas» vor allem für Gymnasien. Der Klassensatz kann sowohl im fächerverbindenden Unterricht als auch in reinen Geografie- oder Geschichtsstunden ausgeteilt werden.

Ausgewählte Seiten des Atlas können Sie in unserem Webshop anschauen. Darunter sind das erwähnte Projekt zum Ruhrgebiet (Buchseiten 36/37) sowie das Inhaltsverzeichnis und eine Einführung. Für den Gesamtüberblick empfehlen wir Ihnen, ein Exemplar mit 25 Prozent Prüfrabatt zu bestellen. Bitte geben Sie dafür im Webshop unter **klett.ch** im Feld «Bemerkungen» den Hinweis «Prüfstück» ein.

Text: Theresia Schneider

→ [www.klett.ch](http://www.klett.ch)



### Haack Verbundatlas

- 8-seitige Einführung
- über 400 Karten, zusätzlich viele Grafiken und Abbildungen
- 7 Geoprojekte für Projektarbeit im Geografieunterricht mit Schwerpunkt Karte
- 7 Verbundprojekte, die zu einem bestimmten Thema historische, geografische, wirtschaftliche und sozialkundliche Aspekte verknüpfen
- separate und vollständige Geschichtsteile, aufgebaut in chronologischer Ordnung mit illustrierten Zeitleisten
- Atlaskarten digital und in 3D auf Google Earth, mithilfe des Kartencodes auf dem Bildschirm zu betrachten
- alle Materialien nach Schwierigkeitsgrad differenziert, dreifach abgestufte Atlaskarten online als PDF

Atlas | 235 Seiten

978-3-12-828470-5 | **NEU** | Fr. 25.10 ●

Begleitband für die Lehrperson | 240 Seiten

978-3-12-828480-4 | **NEU** | Fr. 22.70 ●

Digitaler Unterrichtsassistent  
DVD-ROM und Online-Anwendung

978-3-12-828481-1 | **Juni** | Fr. 47.80 ●

Bestellen: [www.klett.ch/rundgang](http://www.klett.ch/rundgang)

# Eine schöne Reise geht zu Ende

Die «Zeitreise» ist komplett: Im Frühjahr ist der dritte und letzte Band unseres neuen Geschichtslehrwerks für die Sekundarstufe I erschienen. Mit einer kleinen Feier im Landesmuseum Zürich wurde das Projekt abgeschlossen.

Die «Zeitreise» ist eine Erfolgsgeschichte: In fast allen Deutschschweizer Kantonen ist sie entweder schon im Einsatz oder die Einführung wird gerade geprüft. Das Lehrwerk begeistert und überzeugt insbesondere durch seine verständlichen Texte und anschaulichen Materialien – auch Erwachsene: «Ich höre immer wieder von verschiedenen Leuten, dass sie mit diesem Buch gerne Geschichte gelernt hätten», erzählt Christina Zech, Programmleiterin beim Klett und Balmer Verlag, an der Ver- nissage des dritten Bandes im Landes-

museum Zürich. Jakob Tanner, emeritierter Geschichtsprofessor der Universität Zürich, betonte in seinem Beitrag, wie wichtig es sei, sich mit Geschichte auseinanderzusetzen. «Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber es kann zur Wiederholung eines bekannten Musters in abgeänderter Form kommen», führte er aus. Das Muster eines Weltkrieges habe sich mit dem Zweiten Weltkrieg wiederholt. Zu einem Dritten Weltkrieg sei es aber (noch) nicht gekommen – weil wir aus der Geschichte gelernt hätten.

## Sechs Erfolgsprinzipien

Peter Gautschi, fachdidaktischer Leiter der «Zeitreise», erläuterte die Schwierigkeit, Themen für ein Geschichtslehrwerk zu bestimmen: «Die Vergangenheit nimmt dauernd zu, ständig geschieht etwas Neues.» Zudem sei es eine Herausforderung, die Jugendlichen für die Vergangenheit zu interessieren. Er nannte sechs Prinzipien, damit dies gelingt:

- 1 Personalisierung und Personifizierung
- 2 Lebenswelt- und Gegenwartsorientierung
- 3 Quellen als Schlüssel zur Vergangenheit
- 4 Narrativität
- 5 Perspektivität
- 6 Veranschaulichung

In der «Zeitreise» sind alle diese Prinzipien vereint – und haben offensichtlich zum Erfolg geführt.

Text: Yvonne Bugmann

Foto: Christian Walss

→ [www.zeitreise-geschichte.ch](http://www.zeitreise-geschichte.ch)



Das «Zeitreise»-Team: Autor Hans Utz, Projektleiterin Vera Inderbitzin, Redaktorin Wibke Opper- mann, Gestalter Jens Krause, Bildredaktorin Silvia Isenschmid, Autorin Karin Fuchs und der fachdidaktische Leiter Peter Gautschi (von links).

- Bei diesen Titeln erhalten Sie als Lehrperson ein Prüfstück mit 25% Rabatt, wenn die Möglichkeit besteht, diese im Klassensatz einzuführen.
- Keine Prüfstücke möglich. | Die aufgeführten Preise beinhalten die Mehrwertsteuer und gelten für den Direktkauf bei Klett und Balmer. Änderungen vorbehalten, Preisstand 1.1.2018.